

Nr. 62. Hirschberg, Dienstag den 1. Juni 1869.

Politische Uebersicht.

Die Inspectionsreise des Königs nach Hannover ist bis nach der Abreise des Vicekönigs von Aegypten aufgeschoben worden. In **Berlin** ist der Professor Dr. Hengstenberg am 28. Mai gestorben. Die Unzufriedenheit der liberalen Partei mit dem Grafen Bismarck ist im Wachsen begriffen und entfernt sich diese im Reichstage immer mehr und mehr vom Bundeskanzler, der nach ihrer Ansicht sie zu Zwecken zu benutzen sucht, die ihm vom preußischen Landtage abgeschnitten wurden. Ob im Reichstage es den Liberalen jedoch gelingen dürfte, ihr Ziel, in Betreff der Herstellung eines verantwortlichen Bundesministerium, zu erreichen, ist bei den Ansichten, welche der Graf über das Parlamentswesen überhaupt an den Tag legt, vor der Hand noch sehr fraglich. Bemerkenswerth ist gegenwärtig, daß man in Sachen des Defizits, in welchem der preußische Landtag das letzte Wort zu sprechen haben wird, noch gar nicht klar ist, wie hoch sich dasselbe beläuft, da es wirklich noch nicht nachgewiesen ist. Wenn der Herr Finanzminister v. d. Heydt die Zustände Preußens bisher in so rosigem Lichte erscheinen ließ, jetzt aber in seiner Denkschrift dieselben so schauerlich schwarz malt, wird man wegen des gehabten Vertrauens wenigstens seine Bedenken haben können. Diese Bedenken werden sich schon im Norddeutschen Reichstage geltend machen, woselbst am Sonnabende der eigentliche Kampf gegen die Steuervorlagen in zweiter Lesung begonnen hat und noch fortgeführt wird. Alle liberalen Blätter empfehlen, die neuen Steuern kurzweg abzulehnen, die in einer Petition aus Frankfurt a. M. als „Schläge gegen alle Volksschichten und Berufsarten" bezeichnet werden.

Der Vertrag zwischen dem **Nordd. Bunde** und **Baden**, betreffend die gegenseitige militärische Freizügigkeit, ist am 25. Mai c. nebst einem Schlußprotokoll unterzeichnet und dem Bundesrathe vorgelegt worden.

Das Mailänder Complot **Mazzinis** (ein Mann, dessen erbittertsten Feinde ihm wenigstens nicht bestreiten können, daß er nie gelogen), wegen dessen Mazzini aus der **Schweiz** verwiesen wurde, hat ihn unter Anderem auch zu folgender Erklärung veranlaßt: „Ich versichere auf meine Ehre, daß nicht eine Waffe gekauft worden ist, um von uns nach Italien geschickt zu werden" u. s. w. u. s. w., „daß, wenn ein Mitglied Ihres Staatsraths — und ich könnte es nennen — nicht log, Ihr Polizei-Departement, als es gerade über die bezeichneten Dinge befragt wurde, verneinend antwortete wie ich.

Und endlich, daß ich nicht nur nicht **der Anstifter eines für den 18. April in Mailand festgesetzten Revolutions-Versuches war**, sondern dem, der davon sprach, vorsätzlich entgegen war.

Weshalb also bin ich verwiesen?

Nein! Der Beschluß des Bundesrathes ist keine Folge eines Berichtes des **Bundes-Departements der Justiz und Polizei**; er ist die Folge einer einfachen Mittheilung des Gesandten des italienischen Reiches, die nicht der Schrift anvertraut, durch kein Dokument bestätigt, aber dessenungeachtet mit Ehrfurcht angehört und mit blindem und knechtischem Gehorsam befolgt wurde u. s. w."

In **Oesterreich** wird der „Presse" versichert, daß der Minister des Aeußern, Graf Beust, an die kaiserliche Vertretung in Rom die Weisung ergehen ließ, sich in Betreff des angeblichen päpstlichen Breve's (auf welches sich Bischof Rudiger bei seiner Weigerung vor Gericht zu erscheinen, berief) Aufklärung zu verschaffen. Demnach soll aus Rom die Existenz eines aus neuer Zeit stammenden ähnlichen Schriftstückes in Abrede gestellt werden, während andererseits gemeldet wird, daß das fragliche Schreiben des Papstes schon vom Mai vorigen Jahres datire und den konfessionellen Gesetzen im Allgemeinen gegolten habe.

Im **ungarischen** Parlament nimmt der Faden der längst begonnenen Adreßdebatte noch kein Ende. Zwischen dem **galizischen** Abgeordneten und der Regierung sind neue Differenzen ausgebrochen, weil letztere einigen beschlossenen Gesetzen der kaiserlichen Sanktion nicht unterbreiten will. Eine große Zahl Abgeordneter des galizischen Landtages haben erklärt, daß sie sämmtlich ihre Mandate niederlegen wollen, wenn nicht u. s. w. Hofrath Possinger ist deshalb nach Wien zum Minister des Innern gereist, um Bericht zu erstatten.

Man ist gespannt darauf, welche Stellung die **französische** Regierung Angesichts der Wahlen einnehmen wird. Dem Kaiser werden verschiedene Rathschläge ertheilt. Staatsminister Rouher will auf dem Wege liberaler Concessionen weiter regieren, andere meinen, daß man diesen Wahlen gegenüber wieder ein strengeres Regiment einführe. Die kaiserliche Politik wird übrigens durch die Wahlen, welche der Regierung die alte Majorität sichern, keine Störung erleiden. Die Arbeiten

er gemischten französisch-belgischen Commission sollen mit Anfang dieser Woche beginnen. Anderweite interessante internationale Mittheilungen fehlen.

Das Streben nach Macht-Erweiterung.

Die „Provinzial-Correspondenz“, für deren Artikel wir übrigens nach den neulichen Erklärungen den Herrn Bundeskanzler zwar nicht persönlich verantwortlich machen können, in deren Expectorationen wir aber immerhin eine der jeweiligen Auffassung der preußischen Regierungskreise ziemlich nahe kommende Kundgebung zu erblicken fortfahren, liest der national-liberalen Partei, wie schon öfter, recht unwirsch den Text wegen ihres „Strebens nach Machterweiterung.“ Um dieses ehrgeizigen Strebens wegen, so wird behauptet, lehne die national-liberale Partei im Reichstage die Steuervorlagen der Regierung ab, welche durchaus keiner der Vorwürfe treffe, die in den Reden der Reichstags-Mitglieder dagegen erhoben worden seien. Es ist wohl ziemlich gleichgültig, was die „Provinzial-Correspondenz“ zum Lobe der Steuervorlagen sagt; Selbstlob hat niemals viel zu bedeuten gehabt. Diejenigen „Klassen der Bevölkerung“, auf welche die Artikel der „Provinzial-Correspondenz“ einen Eindruck zu machen bestimmt sind, werden wohl schwerlich die fiskalischen und wirthschaftlichen Vorzüge der verschiedenen Steuervorlagen und Projekte zu würdigen wissen; die „Provinzial-Correspondenz“ muß deswegen die Kehrseite des Bildes möglichst schwarz anstreichen, damit das geringere Uebel der Regierungs-Vorlagen um so heller zum Bewußtsein gelange. Und diese Kehrseite ist der Steuer-Zuschlag, welchen die Regierung um deswegen nur mit Widerstreben beantragen würde, weil davon vorzugsweise die ärmeren Klassen der Bevölkerung getroffen würden. Dieselben „ärmeren Klassen der Bevölkerung“ haben sich in Berlin, als es sich um die Deckung eines städtischen Deficits handelte, die Kehlen heiser geschrieen nach der Einführung einer direkten Steuer, die doch in ihren Wirkungen genau einem Zuschlag auf die Einkommen- und Klassensteuer gleich kommt! Die Regierung würde gegen die Bewilligung eines solchen Zuschlages wohl nichts Besonderes einzuwenden haben; — sie hat sich ja früher stets in dieser Weise zu helfen gesucht, — wenn sie sicher wäre, denselben „ohne Bedingung“ bewilligt zu erhalten; da sie aber mit gutem Grund annimmt, daß das Abgeordnetenhaus, wie dies übrigens schon gut ständische Sitte war, bei dieser Gelegenheit die „Beschwerden des Landes“ zu einer eindringlichen Erörterung bringen und auf eine Abhülfe derselben dringen, so wie dafür, daß dies geschehe, etliche Garantieen verlangen wird, so muß die „Provinzial-Correspondenz“ die ganze Schale ihres Zornes über solche Unterfangen ausgießen. Die Regierung erblickt darnach in dem Verlauf und in dem Geist der jüngsten Verhandlungen, die ihr eine derartige Perspektion eröffnet haben, eine entschiedene Verleugnung des Vertrauens, welches die national-liberale Partei für den gegenwärtigen Leiter der Bundespolitik seither vielfach ausgesprochen hatte. Man könne nicht die nationale Politik der Regierung in Wahrheit unterstützen wollen, wenn man derselben gleichzeitig die Mittel versagt, Preußen in seiner vollen Kraft und fortschreitenden Entwickelung zu erhalten. Die Regierung könne ihre Stütze nicht bei Politikern suchen, welche die Erfüllung der Forderungen des Landeswohls von der Befriedigung bloßer Partei-Bestrebungen abhängig machen.“ Die national-liberale Partei kann das Urtheil darüber, ob diese Anschuldigungen begründet sind, ruhig dem Lande überlassen. Wenn der Herr Bundeskanzler geglaubt hat, die national-liberale Partei werde, um gelegentlich wegen der Unterstützung, die sie seiner nationalen Politik angedeihen läßt, in den offiziösen Blättern gelobt zu werden, die Steuervorlagen des preußischen Finanzministeriums im Reichstag bewilligen, so hat er sich dabei in einem Irrthum befunden, für welchen die national-liberale Partei gewiß nicht die Schuld trägt. Nach der Haltung, welche dieselbe in der letzten Landtagssession eingenommen hat, hätte er sich sagen müssen, daß die Zurückweisung des Lasker'schen Antrages denn doch allzu deutlich die Absicht der Regierung durchblicken ließ, sich ohne die Verpflichtung, bei steigenden Einnahmen die Bevölkerung zu entlasten, in den Besitz neuer Einnahmequellen zu setzen, um gelegentlich der Zustimmung der Volksvertretung im Landtag wie im Reichstag zu diesen und jenen Mehrausgaben entrathen zu können. Dazu kann eine Partei, welche die Verfassungs-Institutionen nicht zu einem bloßen Schein herabsinken lassen will, nicht die Hand bieten.

Deutschland

Preußen

Reichstag des Norddeutschen Bundes.

Den 28. Mai. In der heutigen Sitzung des Norddeutschen Reichstages erfolgte die Berathung des Antrags von Hagen, betreffend die Heranziehung des Militärs zu den Communallasten. Nachdem Stephani die Commissionsanträge und Hagen seinen neuen Antrag, die Verordnung vom 22. Dezember 1868 für nicht rechtsverbindlich zu erklären, vertheidigt hatte, erklärte der Kriegsminister Roon, er wünsche, daß ein Conflict vermieden werde; es handle sich um alte Privilegien, die in Frage zu stellen, nach zwei glorreichen Kriegen, als deren Folge der Norddeutsche Bund und der Reichstag anzusehen seien, bedauerlich wäre. Preußen, sagte der Minister, hat die Privilegien geehrt; mir scheint es nicht billig, daß Preußen sich von den hinzugekommenen Kleinstaaten darin corrigiren lassen solle. Ich halte die Rechtsbeständigkeit der fraglichen Verordnung für unanfechtbar, weil diese auf der bestehenden Gesetzgebung beruht. Dies ist der Standpunkt des Bundesrathes, Bundescommissar Hofmann (Hessen) constatirt, daß die hessische Regierung in dieser Frage abweichender Ansicht sei. Roon erklärt darauf, die Einheit der Armee beruhe auf der Einheit ihrer Rechtsverhältnisse, daher sei ein Ausgleich schwer möglich, zumal dem Bundespräsidium Art. 5 der Bundesverfassung zur Seite stehe. — Moltke erinnert daran, daß das Einkommen der Militärs nach dem Bedürfniß bemessen sei, daher spätere Abzüge nicht vorgesehen wären. Der Grundsatz der Immunität sei keine specifisch preußische Einrichtung; die meisten übrigen Armeen hätten dieselbe, auch die Republik Schweiz. Die Städteordnung von 1808 zählte das Militär nicht zu den Einwohnern. Die Unbilligkeit läge nicht darin, daß das Militär frei sei, sondern darin, daß die übrigen Beamten Communalsteuern zahlen. Das Militär sei aber ein Gast der Stadt, der für alles seine Rechnung bezahle. Das Wohlergehen der Städte beruhe auf der Macht des Staates, die letztere auf den Thaten des Heeres, welches den Städten manchen Vortheil bringe. Die Frage: Sollen 5 Sechstheile der Armee altes Recht verlieren? — sei nicht zu bejahen, und möge der Antrag von Schulenburg angenommen werden. (Beifall.) — Bundes-Commissar Puttkammer rechtfertigt die Verordnung und kennzeichnet die Tendenz des Antrags folgendermaßen: Der Antrag will die beiden gleichberechtigten Factoren, den Reichstag und das Präsidium, in eine solche Lage bringen, daß der Reichstag als das Tribunal der Regierung gelten soll. Er bitte den Antragsteller, diesem Wege nicht zu folgen. — Nachdem darauf noch Forckenbeck und Wagener gesprochen, wird abgestimmt. Das Resultat ist: der Antrag von Schulenburg (Uebergang zur Tages-Ordnung) wird mit 125 gegen 88 Stimmen abgelehnt, der Antrag von Hagen (der Reichstag wolle die Präsidial-Verordnung vom 22. Decbr. 1868 für nicht gerechtfertigt erklären und die Zurückziehung der Verordnung herbeiführen) wird mit 137 gegen 70 Stimmen abgelehnt; der Antrag von Forckenbeck, (der Bundeskanzler wolle

eine anderweite Regelung der communalen Besteuerung der Militärpersonen durch ein Gesetz herbeiführen, durch welches nur das militärische Diensteinkommen der activen Militärpersonen von den directen Communalsteuern befreit wird, wird mit 128 gegen 86 Stimmen abgelehnt. Darauf werden die beiden ersten Alinea's der Commissions-Anträge angenommen. Alinea 1 lautet: Der Reichstag erachtet, daß sich Art 61 der Verfassung nur auf die bei der Publikation desselben bereits vorhandenen preußischen Militärgesetze bezieht; Alinea 2: der Reichstag erachtet, daß das Verhältniß des Militärs zu den Communalsteuern einer gesetzlichen Regelung im Sinne der Einheit des Bundesheeres bedürftig ist.

Den 29. Mai. Der Reichstag hat heute die Gewerbeordnung einstimmig in der Schluß-Abstimmung angenommen, nachdem Delbrück sich mit der gegenwärtigen Redaction des Gesetzes einverstanden erklärt hatte. — Darauf wurde die Literar-Convention mit der Schweiz angenommen. — Sodann erfolgte die zweite Berathung des Branntwein-Steuer-Gesetzes. Der erste Paragraph (Fabrikatsteuer) wird angenommen. § 2 (Erhöhung der Maischbottichsteuer) wird mit sehr großer Majorität abgelehnt. Delbrück erklärt darauf, die Regierung könne bei der Verweigerung der Steuer-Erhöhung keine Fabrikatsteuer einführen, wolle jedoch wegen der noch bevorstehenden dritten Berathung nicht schon jetzt auf die Weiterberathung des Gesetzes verzichten.

Berlin. In einem an einen Stadtmagistrat erlassenen Rescripte wiederholt der Unterrichtsminister den Grundsatz, daß an und für sich die inneren Angelegenheiten der Schule nicht Sache der Stadt sind. Die „Köln. Ztg." theilt hierüber noch Folgendes mit: „Weder das allgemeine Landrecht, noch die Städteordnung, noch auch die Verfassungs-Urkunde weist sie den Communen zu. Eine Uebertragung derselben auf die Commune kennt das Gesetz nur in der Form der (städtischen) Schuldeputationen, welche durch ihre Zusammensetzung dem Staate eine Bürgschaft für die Sicherstellung der staatlichen Interessen am Schulwesen bieten." Eine Stadt, welche auf die Bildung einer Schuldeputation verzichte, entsage damit zugleich jeder Einwirkung auf die Interna des städtischen Schulwesens, welche in diesem Falle der Staat durch seine Organe wahrnimmt. Der Minister empfiehlt die Einrichtung einer Schuldeputation, weil sie der Selbstverwaltung ein ausgedehntes Feld gewährt, in den meisten größeren Städten der älteren Lande besteht und nach dem Wunsche mehrerer Städte in den neuen Landen bereits auf diese übertragen worden ist.

Berlin. Bisher war es in verschiedenen Landestheilen üblich, daß die Schulen von den Kreis-Schulinspektoren bei Gelegenheit der jährlich ein Mal stattfindenden Kirchenvisitationen inspizirt wurden. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat dies, bei den gegenwärtig an Volksschulen zu stellenden Anforderungen und für die Sicherstellung der diesen entsprechenden Leistungen, nicht für ausreichend erklärt, vielmehr, wie die „K. Z." meldet, angeordnet, daß jede Schule mindestens ein Mal im Jahre durch den Kreis-Schulinspektor an Ort und Stelle einer genauen und gründlichen Revision unterworfen werde Wo es erforderlich ist, soll eine Theilung der größeren Bezirke erfolgen und dem Kreis-Inspektor Gehilfen beigegeben werden. Die Zeitbestimmung bleibt dem Revisor überlassen mit möglichster Rücksichtnahme auf die lokalen Verhältnisse.

Berlin. Die „Staatsb.-Ztg." schreibt: Im Verfolg unserer Rügen der Art und Weise, in welcher die Direktionen verschiedener Privatbahnen die Pfingstreisenden auf nothdürftig mit Sitzplätzen versehenen Vieh- und Packwagen rücksichtslos spedirt und diese Beförderungsmanier sogar an Tagen ausgeführt haben, an denen der allenfalls noch als Entschuldigungsgrund anzunehmende Mangel an wirklichen Personenwagen bei einigermaßen geordneter Verwaltung nicht eintreten durfte, gehen uns jetzt mehrseitig ergänzende Mittheilungen zu. Nach denselben hat jene Rücksichtslosigkeit in mehr oder weniger hohem Grade auf fast allen in Berlin ausmündenden Bahnen stattgefunden, auch die königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn nicht ausgenommen, ein Umstand, der uns doppelt bedauerlich deshalb erscheint, weil er davon zeugt, wie das böse Beispiel der Privatspeculation auch schon ansteckend auf diejenigen Unternehmungen gewirkt hat, welche in ihrer Eigenschaft als Staatsinstitute unter allen Umständen derartigen, auf Kosten des Publikums geschehenden Machinationen fern bleiben sollten, aber auch ein Grund mehr, um unsere Theorie von der Nothwendigkeit einer durchgreifenden Reform des Eisenbahnwesens der Berücksichtigung dringend zu empfehlen!

Hannover, 28. Mai. Hierher gelangten Mittheilungen zufolge ist die Reise Sr. Majestät des Königs abermals aufgeschoben worden und soll erst nach Abreise des Vizekönigs von Egypten angetreten werden.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 27. Mai. [Deutsche Feste.] Ende des nächsten Monats haben wir ein echt deutsches Fest zu erwarten: das zu Offenbach a. M. stattfindende vierte Mittelrheinische Bundesschießen. Schon hat der Offenbacher Schützenverein in seinem Aufruf offen und unumwunden ausgesprochen, daß die „Mainlinie" für die Schützen kein Hemmschuh sei; — und in diesem Geiste werden die fünf Schützen-Festtage vorübergehen. Wenn die am 31. d. M. stattfindende Protestanten-Versammlung zu Worms, für welche in unserem Lande sich allerwärts die regste Theilnahme zeigt, ausgesprochenermaßen eine an die Adresse der Ultramontanen gerichtete Antwort sein soll, so dürfen wir diesem Schützenfeste getrost vorhersagen daß dasselbe eine Antwort an die Adresse von Arcolay und Consorten sein wird, eine deutsche Antwort, wie wir sie an der Mainlinie nicht deutlicher geben können. (N. A. Z.)

Bremen, 29. Mai. Der Ausschuß der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat Herrn H. H. Meier einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt und damit Bremen zum Vorort gemacht. Die nächste Jahresversammlung wird in Stettin stattfinden.

Bremen, 29. Mai. Der hier zu seiner Jahressitzung versammelte Ausschuß der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat die Anzeige erhalten, daß sich die letzten beiden Sondervereine zu Hamburg und Stolpmünde der Gesellschaft als Bezirksvereine angeschlossen haben.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Jules Favre, Rochefort, Thiers, d'Alton-Shee, Garnier-Pages, Raspail, Ferry und Cochin halten sämmtlich ihre Kandidaturen in Paris aufrecht. Die von den meisten demokratischen Blättern unterstützte Liste des „Avenir national" für die Pariser Nachwahlen lautet: Zweiter Bezirk Thiers, fünfter Garnier-Pages, sechster Ferry, siebenter Jules Favre. Für d'Alton-Shee, Raspail und Rochefort tritt namentlich der „Reveil" auf. — Bei dem am Sonntag stattgehabten Empfang des neuen amerikanischen Gesandten in den Tuilerien sind, gutem Vernehmen nach, sehr freundschaftliche Versicherungen bezüglich der Beziehungen beider Länder ausgetauscht worden. Washburne soll geäußert haben, daß Amerika niemals mehr als jetzt den Wunsch gehegt habe, freundschaftliche Beziehungen mit Frankreich fortdauernd zu pflegen. (Demnach wäre also an keine Alliance zwischen England, Frankreich und Spanien gegen die Vereinigten Staaten zu denken. Die Redakt.)

Der „France" zufolge wird morgen Nachmittag ein Ministerrath stattfinden. — D'Alton-Shee wird seine Kandidatur gegenüber Thiers im zweiten Pariser Wahlbezirk aufrecht erhalten.

Paris, 27. Mai. Herr Rouher möchte den Kaiser überzeugen, daß in der Fortsetzung des gegenwärtigen Systems das Heil des Kaiserthums zu suchen sei, während ein anderer Theil der Intimen ihn zu Gewaltmaßregeln treiben, und endlich der Kriegsminister Niel fortwährend die inneren Wirren durch einen Krieg beseitigen möchte. Es scheint jedoch, daß der Kaiser eher zu einigen weiteren Zugeständnissen unter Heranziehung Ollivier's neigt. Wenigstens hat das Ministerium des Innern den inspirirten Blättern die Parole zugehen lassen, zu erklären, daß die Regierung weder in dem Ausfalle der Wahlen, noch in den an verschiedenen Punkten von Frankreich ausgebrochenen Unruhen einen Anlaß sehen könne, von ihrer liberalen Politik zurückzukommen. Auch sind die Organe der Verwaltung und der öffentlichen Gewalt angewiesen worden, um jeden Preis einen Zusammenstoß mit dem Volke zu vermeiden.

Paris, 28. Mai. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten befriedigend; die durch die Wahlen veranlaßten Ruhestörungen haben sich seit gestern nirgends wiederholt. — Der Ministerrath hielt heute eine Sitzung und wird morgen wiederum zusammentreten. — Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge sollen in Sevilla und Malaga heftige Demonstrationen gegen die provisorische Regierung stattgefunden haben.

Paris, 29. Mai. Die Nachricht hiesiger Blätter, daß Verhandlungen im Gange seien, um eine Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser Napoleon im Laufe dieses Sommers in Baden-Baden oder anderswo herbeizuführen, entbehrt gutem Vernehmen nach jeder Begründung. Es ist vielmehr hier bekannt, daß der Kaiser von Rußland in diesem Sommer nicht die Grenzen seines Reiches verlassen wird. — Das „Journal offiziell" erklärt die Nachricht des „Moniteur", es sei zwischen Frankreich und Italien eine Vereinbarung in Betreff der Räumung des päpstlichen Gebietes erfolgt, für durchaus falsch.

Italien.

Florenz, 28. Mai. Der General der Armee Durando ist gestorben.

Florenz. Das Ministerium ist jetzt endlich komplett. In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 26., in welcher einige weitere Kapitel vom Unterrichtsbudget erledigt wurden, theilte der Ministerpräsident Menabrea mit, daß der König die Entlassung des Justizministers de Filippo angenommen und an dessen Stelle den Kommandeur Pironti zum Justizminister ernannt habe. Pironti hatte bereits seinen Platz auf der Ministerbank eingenommen und mußte sich sofort über zwei von den Abgeordneten Arrigossi und Nicotera eingebrachte Interpellationen äußern; er versprach die erforderlichen Informationen einzuziehen und sobald als möglich zu antworten. Pironti war bisher Rath am Kassationshofe von Neapel.

Wie aus **Florenz**, 27. Mai, telegraphirt wird, hat die in Betreff des **Attentats zu Livorno** eingeleitete Untersuchung ergeben, daß Negri, der Urheber des Attentats, derselbe ist, dessen Vater und Bruder seiner Zeit füsilirt wurden, während er selbst **in Gegenwart der Leichname Stockstreiche erhielt**.

Florenz, 28. Mai. Der König empfing gestern den neuen preußischen Gesandten, Graf Brassier de St. Simon, in Antrittsaudienz. Wie die „Italie" meldet, überbringt der demnächst von München zurückkehrende bairische Gesandte, Graf von Paumgarten, für den König und den Kronprinzen den St. Hubertusorden. — Graf Crenneville ist von Livorno nach Venedig abgereist.

Spanien.

Madrid, 27. Mai. Der Verfassungsentwurf ist, nachdem die Cortes denselben nunmehr paragraphenweise vollständig durchberathen haben, an den Verfassungsausschuß zur Revision zurückgegangen. Der Tag der definitiven Abstimmung über den Gesammtentwurf wird später festgesetzt werden.

Die Börse blieb heute wegen des Frohnleichnamfestes geschlossen.

Portugal.

Lissabon. Unterm 25. wird von hier telegraphirt: In der Sitzung der Pairskammer erklärte Graf Cavallieros in einer Rede, daß der König Ferdinand den spanischen Thron als eine Garantie für Portugal hätte annehmen sollen. Die Nachricht von der Vermählung des Prinzen August mit einer Tochter des Herzogs von Montpensier hat, wie von hier telegraphirt wird, „keine andere Begründung als höchstens die Gefühle gegenseitiger Sympathie, welche sich die beiden Fürstenkinder entgegenbringen." (N. Z.)

Großbritannien und Irland.

London. Aus Irland kommen wieder bedauerliche Nachrichten. In Queenstown wurden 3 Leute verhaftet, welche unter verdächtigen Umständen militärische Uebungen anstellten. Die Polizei befahl ihnen sich zu entfernen. Anstatt dem Befehle Folge zu leisten, machten sie mit dem umstehenden Pöbel einen Angriff auf die Polizisten. Diese jedoch erhielten Verstärkung und brachten die drei Fenier in Haft.

In der City herrscht große Aufregung wegen des Ausbleibens des Schiffes „Essex", welches am 27. Februar Port Philipp Harts verlassen hat. Schon am Sonnabend hieß es, sie sei bei Plymouth eingetroffen und die „Times" wiederholte die Angabe am Montag in ihrem Cityberichte mit dem Zusatze, daß sie 72,000 £ in Gold gebracht habe. Allein bis zur Stunde ist weder bei Lloyds noch bei dem Eigenthümer Nachricht von ihr eingetroffen, während die „Somarsetshire", ein Schiff der nämlichen Firma, welche bedeutend später von Melbourne absegelte, nach 59 Tagen hier einlief. — Ein bei Lloyds eingetroffenes Kabeltelegramm aus Newyork meldet den Untergang des brasilianischen Postdampfers (wahrscheinlich des Dampfers „Mississippi", welcher am 15. April von Bahia nach Rio de Janeiro abging).

Türkei.

Konstantinopel, 28. Mai. „Levant Times" veröffentlicht ein Rundschreiben an die Gouverneure der Provinzen, in welchem auf gewisse Mißbräuche hingewiesen und die Grenze für die Machtbefugniß der Gouverneure festgestellt wird.

Amerika.

Westindische Post. Aus der per „Tasmanian" eingetroffenen westindischen Post mit Daten: Valparaiso 17., Callao 27. April, Panama 6., Jamaica 10. und St. Thomas 14. Mai, ist weiter nichts Mittheilenswerthes hervorzuheben, als daß in Monseratt ein Versuch gescheitert war, den Präsidenten Pyne durch Gift aus dem Wege zu schaffen, und daß man auf **Hayti** von einem beabsichtigten Angriff Salnaves auf Aux Cayes sprach.

Lokales und Provinzielles.

△ **Hirschberg**, den 31. Mai 1869. Noch wurde am vorigen Freitage Abends lebhaft das Brandunglück besprochen, welches die Ortschaft Böberröhrsdorf im Laufe des Tages betroffen, als die Bewohner der Stadt um ½10 Uhr abermals durch Feuersignale, die ein Unglück im Innern der Stadt ankündigten, erschreckt wurden. Das Feuer war auf der innern Schildauer Straße, woselbst das dicht am Thorthurme belegene Schneider **Schmidt**'sche Haus brannte. Die Flammen schlugen mächtig zum Dachstuhle heraus und bedrohten in hohem Grade das anstoßende Kupferschmied Herrmann'sche und das höhere Bäcker Wehrsig'sche Haus. Die Löschhilfe aber war fast augenblicklich bei der Hand und den

vereinigten Anstrengungen Aller, besonders aber der Thätigkeit des Feuer-Rettungsvereins gelang es, das Feuer nicht blos von den bedrohten Nachbarhäusern abzuhalten, sondern dasselbe auch auf der Brandstelle selbst auf seinen Heerd, d. i. den Bodenraum des brennenden Hauses, zu beschränken. Die Feuerwehr-Mannschaften begaben sich muthvoll in die unmittelbarste Nähe der Gefahr und bezwangen hier von Punkt zu Punkt die aufprasselnden Flammen, so daß selbst der Dachstuhl nicht zum Einsturz gelangte. Um 12 Uhr war jeder Funken gelöscht. Herr Bürgermeister Prüfer sprach dem Brand-Director Irsig und den Mannschaften, die durch ein Militär-Commando wacker unterstützt wurden, seinen Dank aus. In dem Artel'schen Hause, auf welches der Wind die Flammen zutrieb, war es glücklicherweise rechtzeitig bemerkt worden, daß in einer Bodenkammer die Betten bereits glimmten. Der nach dem Feuer übliche Appell des Rettungsvereins fand Sonnabend Abends in Bergmanns Hotel statt. Herr Brand-Director Irsig wies hierbei zunächst auf die Anerkennung hin, welche der vom Verein bei dem Brandunglück — dem ersten Hochfeuer — entwickelten Thätigkeit von Seiten der städtischen Behörden und des Publikums geworden, und hob sodann in üblicher Weise die beim Feuer gemachten Erfahrungen hervor. Besonders wurde das ungeschickte Retten erwähnt, durch welches, wie es sich gezeigt hat, Unberufene im Eifer oft mehr Schaden als Nutzen stiften und damit gleichzeitig ein geordnetes Retten erschweren. Es wird dieser Punkt im Einverständniß mit den Behörden noch besonders in's Auge gefaßt werden. Der kräftigen Unterstützung der Feuerwehr durch das Militär wurde dankbar gedacht. Eine weitere Regelung von Vereinsangelegenheiten soll in einem bald anzuberaumenden General-Appell erfolgen, zu welchem auch die Spitzen der städtischen Behörden Einladung erhalten werden.

△ Behufs Wiederbesetzung der bei der hiesigen evangel. Stadtschule vakanten Lehrerstelle begannen heut die Probelektionen und zwar legten die Herren: Neumann aus Sprottau und Nippe aus Leipe bei Jauer ihre Lehrproben ab.

△ Der unter Leitung des Herrn Kantor Bormann stehende Gesangverein für gemischten Chor hierselbst schloß am vorigen Sonnabende in üblicher Weise seine Winterthätigkeit mit einem Ausfluge, der, wie im vorigen Jahre, Hermsdorf und den Kynast zum Ziel hatte. In Hermsdorf begab sich der Verein in das Tietze'sche Hotel und bestieg von hier aus den Kynast, woselbst er im Restaurationsgarten, sowie im innern Burghofe und auf der Zinne des Thurmes seine Lieder erschallen ließ. Bei der günstigen Witterung war der Aufenthalt auf dem Berge und in den Burgräumen ein recht angenehmer und die Rundschau auf die umliegenden Höhen und Thäler eine sehr lohnende.

Gegen Abend begaben sich die Mitglieder des Vereins wieder in das Tietze'sche Hotel, um hier das Abendbrot einzunehmen und in dem schönen Garten weitere Chorlieder und Quartettgesänge ertönen zu lassen. Der hereingebrochene Abend führte den Verein in froher Stimmung wieder nach Hirschberg.

* Die Königin-Wittwe von Baiern, der Prinz und die Prinzessin Karl von Hessen und bei Rhein treffen am 14. Juni auf Schloß Fischbach in Schlesien ein. Dorthin kommen bald darauf auch der Prinz-Admiral Adalbert, der Prinz und die Prinzessin Ludwig und der Prinz Heinrich von Hessen und soll der Aufenthalt im dortigen Schlosse bis Ende Juli dauern. Daß die Königin Marie auch nach Berlin und Potsdam zu kommen gedenkt, ist schon bekannt.

* Der bisherige Vorsitzende der Königl. Kommission für den Bau der Gebirgsbahn, Herr Regierungsrath Kleine, ist an die Direktion der Westphälischen Eisenbahn nach Münster versetzt worden; seine Stellung nimmt der Königl. Regierungs-Assessor Herr v. Caprivi ein.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß auf der Sächsisch-Schlesischen Bahn heute ein neuer Fahrplan in Kraft tritt. Derselbe enthält einen Eilzug, welcher unterwegs nur in Löbau und Bautzen anhält. Der Eilzug geht von Görlitz Nachts 1 Uhr 35 Minuten ab. Die Personenzüge gehen von Görlitz früh 3 Uhr, 6 Uhr, 7½ und 11½ Uhr, Nachmittags 2 Uhr 40 Minuten, Abends 7 Uhr, nach Dresden ab.

* Infolge einer höherenorts ergangenen Bestimmung sind die Kreisbehörden angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß die etwa noch aus dem Jahre 1868 rückständigen Vergütungen für Militärleistungen schleunigst betreffendenorts zur Liquidation gebracht werden.

* Die in einer der letzten Nummern des Boten als verloren angezeigten 53 Thlr. hat die Frau des Pumpenbauer Keil aus Boberröhrsdorf zurückgegeben. Diese Ehrlichkeit verdient öffentliche Anerkennung.

* Wir bemerken hier, daß bis zum 1. August keine Gaslaternen brennen.

* In Folge einer kriegsministeriellen Bestimmung sind die beiden ältesten Jahrgänge der Landwehr im Oktober d. J. zum Landsturm überzuführen und somit ihrer ferneren Dienstverpflichtung zu entheben.

* Bei der Pensionsberechnung wird bekanntlich auch den Civilstaatsdienern die Zeit, während welcher sie an Feldzügen Theil genommen haben, doppelt gerechnet. Bei einem subalternen Justizbeamten ist es in Frage gekommen, ob auch die Theilnahme an der Unterdrückung des Aufstandes in Dresden im Mai 1849 als ein Feldzug zu betrachten und bei der Pensionirung zu berechnen sei. Wie wir vernehmen, hat ein Ministerialreskript diese Frage bejahend entschieden. Derselbe Grundsatz soll auch für die Theilnahme an der Unterdrückung der Polen-Insurrektion in der Provinz Posen im Jahre 1848 und an der Expedition nach Baden im Jahre 1849 zur Anwendung kommen.

* Die bekannte Hübner'sche statistische Tafel über alle Länder der Erde ist in 18. Auflage erschienen. Man kann sich darin über alles Wissenswerthe, Schuldenstand, Militairmacht, Ein- und Ausfuhr ꝛc. unterrichten.

Boberröhrsdorf, 28. Mai. Noch waren alle Gemüther von der Kunde aufgeregt, es sei gestern Abend von ruchloser Hand Feuer in hiesiger Bobermühle angelegt, aber noch rechtzeitig vom Besitzer, Müllermstr. Handke, entdeckt und gelöscht worden; da ertönten heut Mittag gegen 12 Uhr die Sturmglocken und es brannte dennoch dort, obwohl man in der Nacht gewacht, Morgens an Ort und Stelle Alles genau untersucht und weiter nichts Verdächtiges gefunden hatte. Vier Gebäude, von denen 3 erst vor 4 Jahren größtentheils neu erbaut und comfortabel eingerichtet waren, wurden in wenig Stunden ein Raub der Flammen. Mit Mühe und Anstrengung wurden durch herbeigeeilte Hilfe die nächststehenden Häuser erhalten. Leider aber brannten in einiger Entfernung am sogenannten Hohwege 3 Häuser, Friedrich, Mattern und dem Maurerpolier Förster gehörend, nieder. Dadurch gerieth fast der ganze obere Theil an der rechten Boberseite in die größte Gefahr, denn das Flugfeuer zündete an mehreren Stellen, wurde aber glücklicherweise gelöscht. Erst am 18. Mai ging in der Mühle die älteste Tochter als Braut aus ihrem Vaterhause und der Häusler Mattern ist seit dem 2. Februar d. J. verheirathet und seit Kurzem hier wohnhaft: Sieben, zum größten Theil arme Familien und mehrere Dienstboten sind ihrer Wohnung und Habe beraubt und werden hiermit der Milde thätiger Nächstenliebe aufs Herzlichste empfohlen.

Schönau. In dem Dorfe Schönwaldau, Kreis Schönau, wurde Sonntag den 23. Mai c., Nachmittags in der fünften Stunde, der 2½jährige Knabe des Stellbesitzers Kluge daselbst in dem Loche, welches zum Zweck der Sammlung der Mistjauche diente, ertrunken gefunden.

Die Eltern desselben hatten den Knaben der älteren 12jährigen Tochter zur Ueberwachung übergeben; dieselbe wurde jedoch von ihren aus der Nachbarschaft, an Jahren gleichstehen=

den Spielgenossen von der Aufmerksamkeit des Kindes abgelenkt; man vermißte das Kind und das Unglück war geschehen. — Jetzt wird man das Loch gewiß zudecken.

Aus Bolkenhain im Mai 1869. Wie wird's werden? Wir schweben zur Zeit zwischen Hoffnungen und Befürchtungen! Muthmaßlich in nicht mehr ferner Zeit wird es sich entscheiden, ob wir Eisenbahn bekommen oder nicht; denn wenn der Bau der Bahn von Liegnitz nach Alt-Damm beendet sein wird, möchte der Bau der Verbindungsbahnstrecke von Jauer nach Ruhbank zum directen Anschluß an die böhmische Bahn wohl nur noch eine Frage der Zeit sein. Bei der Feststellung der Bahnlinie für diesen Verbindungstractus werden aber unsere Interessen hier erheblich berührt.

Seit der Eröffnung der Gebirgsbahn hat sich der hiesige Verkehr bedeutend vermindert, und der Ort würde ganz verkehrlos werden, wenn die Bahn die Stadt nicht berühren, sondern in gewisser Entfernung von ihr vorüber gehen sollte.

Unser Thal mit seinem herrlichen Kranze von Berghöhen und seinen Burgen wird von allen Besuchern als ein höchst romantisches gerühmt. Durchschnitten von der Bahn würde es dem größeren Publikum gewissermaßen erst erschlossen; unberührt von der Eisenbahn würde es unbeachtet, verlassen, in Vergessenheit gerathen. —

Ein Bahnhof in unserm Thale errichtet, würde den Personenverkehr offenbar steigern; aber auch für den Güterverkehr würde die Wahl dieses Tractus vorzugsweise günstig sein, denn es liegen Etablissements in der Nähe desselben, denen eine ebenso große Menge Güter zugeführt werden, wie dieselben ihre Fabrikate versenden. Die Beförderung würde der Bahn zufallen. Der Kohlen-Verbrauch für diese Etablissements und die Stadt und Umgegend ist ein bedeutender, so daß wir denselben mit 25 bis 30,000 Tonnen pro anno nicht zu überschätzen meinen. Somit spricht die größere Rentabilität für diese Strecke.

Was die Terrainverhältnisse anlangt, so würde sich muthmaßlich von Jauer aus der Tractus einer Bahn längs der wüthenden Neiße bis an unsere Stadt ohne erhebliche Schwierigkeiten ziehen; aber auch die Terrainschwierigkeiten nach Thomasdorf hin, wo die Bahn die Wasserscheide zwischen Bober und Neiße in der tiefsten südlichen Einsenkung des unser Thal umschließenden Höhenzuges überschreiten würde, dürften wohl mit ungleich geringeren Kosten zu überwinden sein, als wenn die Bahnlinie durch die bedeutenden Steinberge von Baumgarten nach Giesmannsdorf auf Ruhbank zu gezogen würde.

Die gesammte Bewohnerschaft ersehnt die Bahn, hofft, daß man bei genauer Prüfung der Terrain- und Verkehrsverhältnisse eben nur zu dem Resultat gelangen könne, daß die Bahnlinie über Bolkenhain die gradeste, angemessenste und günstigste sei, und glaubt, daß die städtischen und Kreisbehörden der Bahn-Direction auch opferwillig entgegenkommen werden. — Möge sich Alles zum Heile der Stadt und Umgegend gestalten.

Löwenberg. Am 26. Mai Mittags zwischen 11 u. 12 Uhr verunglückte der Steinbruchschmied Joseph Weinert aus Ober-Kesselsdorf bei dem zu diesem Dorfe gehörigen Franke'schen Steinbruche dadurch, daß er ein Kästchen, worin vorher eine Quantität Sprengöl (Nitro Glycerin) aufbewahrt worden, das indessen kurz vor dem Unglücksfall anscheinend daraus entfernt war, öffnete und wahrscheinlich in den darin befindlichen starken Satz des Oels mit einem eisernen Instrument gefahren ist, um letzteren daraus zu entfernen, wodurch es aber explodirte. Die Wirkung an dem Verunglückten war eine furchtbare. Denn obgleich die Explosion im Freien, etwa 16 Schritt vom nächsten Gebäude entfernt, stattfand, wurde doch der ꝛc. Weinert, nachdem ihm bis auf Fetzen die Kleidung vom Leibe gerissen und beide Beine bis an den Oberschenkel vom übrigen Körper abgetrennt und zerschmettert waren, noch ca. 22 Schritt mit solcher Vehemenz an eine Hausecke geschleudert, daß hier die Zerstörung fast des ganzen Kopfes erfolgte. Einzelne Theile seines Körpers sind so vollständig vernichtet, daß man nicht die Spur davon aufzufinden vermag, andere, wie z. B. die beiden im Steingeröll aufgefundenen Füße sind einige 60 Schritt vom Orte der Explosion weggeflogen. Wie stark der Gasdruck gewesen, geht auch daraus hervor, daß am Orte der Explosion selbst ein etwa 2 Fuß tiefes und ca 3 Fuß breites Loch aufgewühlt und von dem einen Gebäude fast sämmtliche Bretter der Giebelwand losgerissen, hier auch sowohl auf der der Explosion zugekehrten, als auf der entgegengesetzten Seite fast alle Fensterscheiben zertrümmert worden sind. Zwei zwischen 3 u. 4 Jahr alte, vom Orte der Explosion 17 Schritt entfernt sitzende Kinder blieben glücklicherweise vollständig unversehrt. Die Detonation war eine so starke, daß noch Tags darauf einzelne im Steinbruch arbeitende Leute versicherten, nicht vollständig zu hören. (B. u. Hsfd.)

J. Schweidnitz. Der am 26. d. M. abzuhaltende Viehmarkt versprach im Verhältniß zu Andern eine ziemliche Frequenz. Der Auftrieb betrug laut amtlicher Meldung gegen 400 Pferde, Rindvieh 220, Kälber 30 und Schwarzvieh über 700 Stück. Jedoch gerade in der Zeit, als der erste Zug von Breslau angekommen war und der eigentliche Marktverkehr beginnen sollte, öffnete Petrus die Schleußen des Himmels und machte manchen Kauf und Verkauf zu Wasser. Die hiesige Behörde ist in jeder Hinsicht bestrebt, die Viehmärkte am hiesigen Orte zu heben und erhebt auch deshalb kein Standgeld, um der Frequenz auch in dieser Hinsicht die möglichste Rechnung zu tragen. Bei letzter Morgensprache hiesiger Kretschmerzunft, worüber Referent seiner Zeit ausführlich in den Spalten dieses Blattes berichtete, kam unter den Vorstandsmitgliedern zur Sprache, daß bei den Abendgesellschaften des Norddeutschen Bundeskanzlers auch Bier verabreicht würde.

In einem schriftlichen Gesuch, Muster der Kalligraphie, Goldschrift mit Emblemen, wurde Graf Bismarck Seitens hiesiger „Brau-Kommune“ gebeten, ein Faß „Schweidnitzer Schöps“ gütigst annehmen zu wollen, was ihm mittelst Eilfracht zugängig gemacht werden würde. Das Bier erfreute sich auch bei Herrn Edom in Hirschberg eines lebhaften Begehrs. Hierauf erfolgte folgendes Antwortschreiben:

„Berlin, 25. Mai 1869.

Der Erbkretschmerzunft sage ich für die in der gefälligen Zuschrift vom 11. d. M. mir ausgedrückten theilnehmenden Gesinnungen, so wie für das übersandte Bier meinen verbindlichen Dank. Nachdem Letzteres abgezogen, habe ich heute seine Bekanntschaft gemacht und den Eindruck erhalten, daß die Behörden sich vielleicht ein Gewissen daraus machen würden, die Erhöhung der Brausteuer zu beantragen, wenn die Fabrikate aller Brauereien dieselbe Vertrauen erweckende Reinheit des Geschmackes hätten, wie dieses Schweidnitzer Bier.

v. Bismarck.

An die Erbkretschmer-Zunft zu Schweidnitz.“

Vermischte Nachrichten.

[Ein confessionsloses Kabinet] Der Herausgeber eines amerikanischen Blattes beantwortete die Anfrage einer Dame, welche die confessionellen Verhältnisse der Mitglieder von Grants Kabinet zu kennen wünschte, wie folgt: Oberstaats-Procurator (Attorney General) Hoar ist Unitarier, der Staats-Secretair des Innern Cox ist Swedeborgianer, der Staats-Secretair der Marineangelegenheiten Borie ist Katholik, Staats-Secretair Washburne ist Universalist, Staats-Secretair Fish ist niederländisch-reformirt, Stewart ist Presbyterianer und der Generalpostmeister Creßwell will von keiner Kirche etwas wissen. Der religiöse Glaube von Boutwell und Rawlins ist noch nicht bekannt. Grant hält sich zu den Methodisten, denen er mit seiner Familie angehört. Aus dem Gesagten, bemerkt das amerikanische Blatt, ersieht man, daß es

würde es sein würde, sich eine größere Mannigfaltigkeit des religiösen Bekenntnisses im Kabinet vorzustellen. Uns confessionalistischen Norddeutschen, bei denen Manche schon in der confessionslosen Schule den Untergang der Welt fürchten, müssen ob solchen Gräuels die Haare zu Berge stehen.

[Ein schlauer Räuber.] In Chigago wird eines Abends ein Bürger in einer finsteren und einsamen Straße von einem Individuum angehalten, das ihm ein Blatt Papier mit dem Ersuchen, es ihm bei der nächsten Gaslaterne vorzulesen, vor die Nase hält. Der Bürger lies't Folgendes: „Wenn Sie während des Lesens Ein Wort sagen, sind sie ein Mann des Todes. Geben Sie mir schnell Ihre Uhr und Ihre Portemonnaie und entfernen Sie sich eiligst, oder ich stoße Ihnen ein Messer in das Herz." Der Bürger wirft einen Blick auf den Unbekannten und überzeugt sich, daß dieser geartet sei, die Drohung des Schreibens auszuführen. Er liefert ihm schweigend das Verlangte aus, und der Unbekannte entfernt sich, wird aber bald von einem Policemann eingeholt, dem der Bürger sein Malheur mitgetheilt hat. Der Unbekannte erscheint unter der Anklage eines Diebstahles mit bewaffneter Hand; er trägt die Uhr seines Opfers in der Tasche und hört die Anklage lächelnd an. Er vertheidigt sich selber mit folgenden Worten: „Was der Herr hier ausgesagt, ist vollkommen richtig, und es geht daraus hervor, wie Sie sich bald überzeugen werden, daß diese Uhr und das Portemonnaie mein rechtmäßiges Eigenthum sind. Ich kann weder lesen noch schreiben, es ist dies die Folge mangelhafter Schulbildung. Donnerstag Abends finde ich in der Straße das fragliche Papier; ich hebe es auf und denke mir, es könne für mich oder für einen Andern wichtig sein. In diesem Momente geht dieser Herr vorüber; ich ersuche ihn höflich, den Inhalt zu lesen. Er lies't es und giebt mir, ohne daß ich etwas von ihm fordere, sein Portemonnaie u. Uhr sammt Kette Anfänglich will ich es zurückweisen, er entfernt sich aber zu rasch, und dann mußte ich auch annehmen, daß der Inhalt des Papieres für ihn so wichtig war, mich dafür zu entlohnen. So ist der Thatbestand, und ich gebe mich der Zuversicht hin, daß man mich nicht verurtheilen werde, das zurückzustellen, was mir freiwillig gegeben wurde. Der Gerichtshof schloß sich der Anschauung des Angeklagten an und sprach diesen frei und ihm zugleich die angeblichen corpora delicti als rechtmäßiges Eigenthum zu.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Kelm zu Thorn ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, Verw. Kaufm. M. Schirmer das., T. 10. Juni.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Morris Flatow zu Posen, Verw. Auktions-Kommissarius Manheimer das., T. 5. Juni; des Kaufm. Julius Lewin zu Stettin, Verw. Kaufm. W. Meier zu Stettin, T. 3. Juni; des Restaurateur Wilhelm Bausch zu Köln, Agent des Falliments Advokat Sieger das.; des Georg Burkhardt v. Winkel zu Biebrich (Amtsgericht Wiesbaden), T. 24. Juni c.; des Schuhmachermstrs. Theodor Rettberg zu Peine (Provinz Hannover), Verw. Notar Dr. Fleischer das., T. 8. Juli c.

Der Brandstifter.

Erzählung von Dr. H. Kleinsteuber.

Fortsetzung.

Ludwig's Genesung schritt indeß auffallend rasch vorwärts. Die Verletzung, welche er am Kopfe erlitten, stellte sich als ungefährlich heraus, und seine robusten Kräfte überwanden leicht ein Fieber, das ihn in den ersten Tagen befallen hatte.

Er befand sich bald so wohl, daß er wieder aufstehen und an seine Geschäfte gehen wollte, denn die Wirthschaft schien ihm sehr am Herzen zu liegen.

Der Arzt gebot ihm aber auf das Bestimmteste, sich noch zu schonen.

Ein Mann, den Ludwig als unteren Gerichtsbeamten kannte, befand sich stets in seinem Zimmer. Der Inspektor vermochte indeß nicht aus ihm herauszubringen, was denn eigentlich seine Gegenwart hier zu bedeuten habe.

Der Gerichtsbeamte ließ sich nur zu allgemeinen Andeutungen herbei. Er habe Erhebungen über den stattgefundenen Brand zu machen, — mit diesen und ähnlichen Aeußerungen beantwortete er alle Fragen, die Ludwig über den Zweck seines ununterbrochenen Hierseins an ihn richtete.

Dem Inspektor kam die Anwesenheit dieses Mannes, der nicht aus seinem Zimmer wich, schließlich ganz unheimlich vor. Sollte Ludwig etwa gar beaufsichtigt werden? Und wollte man ihm diese Maßregel nur aus Schonung während seiner Krankheit noch verheimlichen?

Daß es wirklich so sei, konnte er sich kaum noch verhehlen.

Er sehnte sich nach seiner alten Thätigkeit, hinaus auf den Hof, auf Feld und Wiesen, wo es so viel für ihn zu thun gab, und nun mußte er in dem dumpfen Zimmer verbleiben, an der Seite eines Mannes, dessen Gesellschaft ihm immer widerwärtiger wurde. Aber all sein Bitten, ihn hinauszulassen, half nichts. Immer hieß es: „Der Arzt hat's verboten; noch ist es nicht Zeit."

Die Krankheit der Frau Schönfeld und die Nachricht von dem Tode ihres Mannes vermehrten Ludwigs Pein. Er schrieb an seine Eltern.

Eines Tages kam ein bejahrter Bauer in Langenbühlau an. Er schien sehr niedergeschlagen zu sein. Mit bekümmerter Miene sah er sich auf dem Hofe des Rittergutes nach Jemand um, der ihm eine Auskunft geben könnte.

Der Jägerbursche bemerkte ihn, schritt auf ihn zu und fragte:

„Wen sucht Ihr, Alter?"

„Den Inspektor", antwortete der Bauer, seinen Filzhut höflich herabziehend.

„Den Inspektor!" wiederholte Werner. „Der bin ich."

Der Bauer sah ihn an mit einer Miene des Staunens und des Vorwurfs, als ob er sagen wollte, man möge doch nicht seinen Scherz mit einem alten Manne treiben.

„Ich meine den Inspektor Ludwig Eckart", fuhr der Bauer dann erklärend fort.

„Ah, der ist nicht mehr Inspektor", versetzte Otto Werner. „Jetzt nehme ich hier seine Stellung ein.

„Wo ist denn aber Ludwig Eckart, mein Sohn?" fragte der Fremde mit dem Ausdruck ängstlicher Spannung.

„Ah, Ihr seid dessen Vater — und wißt noch nicht, daß man ihn nach der Stadt ins Gefängniß abgeführt hat!" sagte der Jägerbursche in hartem, schonungslosem Tone.

Der Bauer mußte sich fester auf seinen Stab stützen, um nicht vor Schmerz und Schreck zusammenzubrechen.

„Ins Gefängniß! Aber er ist doch kein Verbrecher!" rief er nach einer kleinen Pause, während welcher er nach Fassung gerungen.

Der Jägerbursche zog die Schultern in die Höhe.

„Freilich hat man ihn noch nicht eines Verbrechens überführt, aber es liegen sehr schwere Verdachtsgründe gegen ihn vor.“

„Und was soll er gethan haben?“ fragte der alte Eckart weiter.

„Man beschuldigt ihn, das Gartenhaus, seine Wohnung, angezündet zu haben, um die Kasse zu unterschlagen.“

„Mein Ludwig — ein Brandstifter!“ rief der Alte mit einem wilden, verzweiflungsvollen Lachen. „Nimmermehr! Glaube es, wer will!“

„Die Gerichte werden es schon herausbringen.“

„Ja, das hoffe ich zu Gott, daß Ludwig's Unschuld an den Tag kommt.“

„Oder auch seine Schuld!“ fügte der Jägerbursche hinzu.

„Herr!“ rief der Bauer mit zornglühenden Augen, „Ihr gehört wohl auch zu den Anklägern und Verleumdern meines Ludwig.“

Werner drehte sich verächtlich und stolz zur Seite.

„Solche Reden halte ich Eurer Ueberraschung zu Gute, Alter, sonst würde ich dieselben in anderer Weise beantworten,“ sagte er im Fortgehen, indem er mit seinem Stock einige Male drohend durch die Luft fuhr.

Ludwigs Vater sah ihm eine Weile nach. Dann schienen den Greis die Kräfte zu verlassen. Er setzte sich auf einen Prellstein an der Ecke des Thores nieder und aus seinen Augen rollten Thränen die gefurchten Wangen herab.

So saß Ludwigs Vater eine geraume Zeit, rathlos, was er in dieser furchtbaren Lage thun sollte. Am meisten jammerte ihn seine Frau. Ach, wie sollte er der armen Martha die schreckliche Nachricht über Ludwig beibringen? . . . Man hatte auf dem Seehofe nur gehört, Ludwig sei bei einem Brande verletzt worden. Nun wäre es dem alten Eckart aber leichter geworden, seiner Martha den Tod des Sohnes zu melden, als dessen Festnahme in Folge eines schimpflichen Verdachts. Immer von Neuem quollen dem gebeugten Vater die Thränen hervor.

So traf ihn ein Knecht des Gutes, der sich mitleidig nach dem Grunde seines Kummers erkundigte. Von ihm erfuhr Friedrich Eckart alle Vorgänge der letzten Tage.

Der Inspektor war nach dem Gefängniß gebracht worden, sobald der Arzt erklärt hatte, daß sein körperlicher Zustand dies erlaube. Der Knecht zählte auch alle Verdachtsmomente auf, die gegen Ludwig vorlagen, fügte aber hinzu, daß man es den Richtern überlassen müsse, über dessen Schuld oder Unschuld zu entscheiden.

Frau Schönfeld sei durch diese Vorgänge auf dem Gute und dann noch durch die Nachricht, daß ihr Gatte im Kriege gefallen, so sehr erschüttert worden, daß sie hoffnungslos an einem Nervenfieber danieder liege.

Mitterweile sei der Jägerbursche Werner mit der Verwaltung des Gutes betraut worden; denn Frau Schönfeld habe es noch in ihren letzten bewußten Augenblicken so bestimmt, wahrscheinlich weil sich nicht gleich eine geeignetere Persönlichkeit für diesen Posten gefunden habe.

Vater Eckart wußte nun genug. Er brach wieder auf von dem unheilvollen Orte, wo er so traurige Kunde erhalten, und begab sich nach der Stadt, um daselbst wo möglich eine Unterredung mit dem verhafteten Sohne zu erlangen.

Fortsetzung folgt.

7472. (Inserat.)

Warmbrunn, 30. Mai 1869.

Es fällt hier allgemein auf, daß die **Breslauer** Zeitung sich schon seit Jahren, besonders aber seit einigen Monaten befleißigt, in ihren Provinzial-Correspondenzen Warmbrunn in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Die von ihr gelieferten Berichte sind parteiisch; sie tadeln, wo kein Tadel zu ertheilen ist; sie erscheinen Jedem, der die hiesigen Verhältnisse kennt, nicht nur gehässig, sondern sind es auch; theilweise enthalten dieselben nichts wie versteckte Wirthshaus-Reclamen. Warum die Breslauer Zeitung dies thut, ist uns unbekannt. Der Chef-Redakteur der Zeitung, Herr Dr. Stein, kennt ja Warmbrunn ganz genau. Wir wissen auch, daß er aufmerksam gemacht worden ist, daß diese Correspondenzen nachgerade langweilig und unangenehm werden. Was soll man von den Berichten aus anderen Orten in der Breslauer Zeitung denken, wenn sie von hier so einseitig gefärbte Berichte bringt? Vorstehendes ist nicht geschrieben, um die Breslauer Zeitung, die wir täglich und zwar seit 40 Jahren ununterbrochen lesen, weil wir sie für eine der bestredigirtesten Zeitungen halten, auch nur im Entferntesten zu beleidigen, sondern lediglich um die Redaktion darauf aufmerksam zu machen, daß sie — dessen unbewußt — sich dazu hergiebt, zum Spielballe persönlicher Interessen zu dienen. Wohl wissen wir, daß die Breslauer Zeitung unsern Rath nicht braucht, wir wollen aber derselben die von uns ausgesprochene Meinung, welche eine allgemeine ist, nicht vorenthalten, weil wir die Zeitung gern haben und sie nicht durch andere Blätter verdrängt sehen möchten. Es ist uns, wie gesagt, unbegreiflich, daß die Zeitung sich dazu hergiebt, von ihrem Correspondenten gerade unsern Ort fortwährend herabsetzen zu lassen. Hat die Zeitung zu ihrem Correspondenten eine so unendliche Liebe, daß sie ihn nicht missen kann, nehme sie ihn nach Breslau. Wir haben nichts dagegen. Dies unser erstes und letztes Wort.

Einer, im Auftrage mehrerer Einwohner.

Trink- und Kochwasser!

Außer einigen Pumpen, welche schlechtes hartes, auch oft gar kein Wasser geben, ist auf der Bahnhofstraße, von den drei Bergen bis zum Bahnhof, kein einziger Röhrwasserbehälter; einen früheren offenen Brunnen, welcher auf dem ehemaligen Schmiedegrundstück sich befindet, konnten die Nachbarbewohner benutzen und wurde solcher als städtisches Eigenthum betrachtet, indeß der jetzige Besitzer, Herr Burghardt, diesen Brunnen verschlossen hält. Eine Wohllöbl. Stadtbehörde wird ersucht, den Bewohnern dieser Straße recht bald gutes Röhrwasser zukommen zu lassen.

Einer für Viele.

Familien-Angelegenheiten

Verlobungs-Anzeige.

7515. Als Verlobte empfehlen sich:

Agnes Chartheuser.

Wilhelm Lindner, Sergeant.

Hirschberg.

7585. **Todes-Anzeige.**

Statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unser ältestes Söhnchen **Robert** im Alter von 2½ Jahren heut früh 1 Uhr nach schweren Leiden wieder zu sich zu nehmen. Um stille Theilnahme bitten:

W. Tschörtner, nebst Frau.

Hirschberg, den 30. Mai 1869.

Nebst zwei Beilagen.

7569.

Wehmuthsklänge

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unseres geliebten Söhnchens und Bruders

August Julius Pohl.

Er starb den 1. Juni 1868, im Alter von 8 Jahren 3 Monaten 29 Tagen.

Viel der Thränen sind um Dich geflossen,
Seit Du, Liebling, gingst zur Ruhe ein;
Frühlingsblumen auf dem Grabe sprossen,
Das Dich birgt. Nur zarter Hoffnungsschein
Kann uns trösten, daß wir wiederfinden
Dich in Paradieses Laubgewinden.

Uns're Klagen, uns're Trauerlieder
Steigen heut um Dich zum Himmel auf;
Schon ein Jahr entschwand, seit Du hinüber
Zu den Sternen lenktest Deinen Lauf;
Schau herab von lichten Himmelshöhen,
Wie wir All' im tiefen Schmerz vergehen.

Nur der Glaube kann uns Tröstung spenden,
Daß Dein Loos Dir wahrhaft glücklich fiel,
Daß, wenn uns're Klagelieder enden
Und auch wir erreicht das letzte Ziel,
Daß wir, **Julius**, dann sanft erwarmen
In des lieben Söhnchens zarten Armen.

Schwarzwaldau, den 1. Juni 1869.

Die trauernden Eltern und **Geschwister.**

7522.

Nachruf

am Grabe meiner unvergeßlichen Gattin

Anna Rosina Lose geb. Seidel.

Sie starb den 21. Mai d. J. im Alter von 67 Jahren.

So ruhst Du nun, wie Du gewünscht, im Frieden,
Es führt Dich heim ein stiller, sanfter Tod;
Des Himmels Wonne ist Dir jetzt beschieden,
Es ist geschehen auf des Herrn Gebot!

Der Ehe schöne Bande sind zerissen,
Du, treue Gattin, weilst nicht mehr bei mir;
An Gottes Throne wirst Du nun genießen
Den schönsten Lohn für Deine Treue hier.

Ich fühle wohl, was ich an Dir verloren,
Mit Dir verlebt' ich glücklich viele Jahr';
Nur daß der Herr zum Himmel Dich erkoren,
Das tröstet mich im Leben noch fürwahr.

Vereint bist Du mit heimgegang'nen Lieben,
Ihr werdet jetzt des Wiederseh'ns Euch freun;
Und wenn mein Herz sich will darum betrüben,
So denk ich: Bald werd' ich auch bei Euch sein!

Alt-Schönau, den 25. Mai 1869.

Wilhelm Lose, Stellmachermeister, als trauernder Gatte.

Literarisches.

Stonsdorfer Brauerei.

Donnerstag den 3. d. M., Nachmittags 4 Uhr:

Drittes großes Garten=Concert,

ausgeführt von der Hirschberger Militairkapelle.

---

z. h. Q. 7. VI. h. 5. Instr. III.

An milden Beiträgen für Straupitz

sind ferner eingegangen:

Herr Procurist Levy 1 rtl. HH. Pariser Söhne 1 rtl. Ungenannt 5 sgr. desgl. 1 rtl. und ein Paquet Sachen. Hr. Kfm. Holz 15 sgr. Hr. Kfm. Alberti 2 rtl. S. in Hirschb. 2 rtl. Hr. Partic. Kießling 1 rtl. Hr. Gasthofbes. Kadgien 15 sgr. Hr. Kfm. Trump 2 rtl. Hr. von Damnitz 1 rtl. Hr. Part. Franz Scholz 1 rtl. Ungenannt 5 sgr. Hr. Kfm. Herrmann Ludewig in Erdmannsdorf 1 rtl. Hr. Kfm. Hapel 1 rtl. Hr. Gerichtsschreiber Teichler in Stonsdorf 15 sgr. Hr. Partic. Raupach in Herischdorf 1 rtl. Hr. Kfm. Kosche 1 rtl. Hr. Kfm. Schüttrich 15 sgr. Frau Majorin v. Unruh 1 rtl. Hr. Kfm. Urban 1 rtl.

Fernere gütige Beiträge nimmt gern entgegen:

Die Exped. d. Boten.

Freiburg=Bolkenhainer Chausseebau=Aktien=Gesellschaft.

Zur ordentlichen Generalversammlung, Behufs der Rechnungslegung für das Jahr 1868, werden die Herren Aktionaire unter Hinweisung auf die §§. 17 und 18 des Statuts auf

Montag den 21. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,

in den Gasthof zum „schwarzen Adler" in Bolkenhain hierdurch ergebenst eingeladen

Bolkenhain, den 27. Mai 1869.

7457. **Die Direktion.**

7509

Bienen=Züchter=Verein

fur Jauer und Umgegend.

Sonntag den 6. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthofe des Herrn Bischof zu Bremberg die zweite diesjährige Versammlung statt, zu welcher Vereinsmitglieder, sowie Freunde der Bienenzucht hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung: Natürliche und künstliche Vermehrung. Weiselzucht. Freie Besprechungen u. s. w. **Der Vorstand.**

Amtliche und Privat=Anzeigen.

4134. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Bohrschmied **Johann Gottfried Adolph** gehörige sub No. 45 zu Hartau belegene Haus, abgeschätzt auf 553 rtl. zufolge der nebst Hypotheken=Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Juli 1869, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch im Parteienzimmer No. I. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations=Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 16. März 1869.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

7570. **Bekanntmachung.**

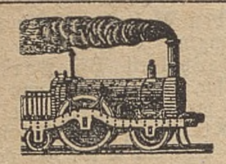
Als Badeplatz für die Sommer=Monate dieses Jahres ist die Stelle des Bobers am Ober=Mühlwehre bestimmt und vorschriftlich ausgesteckt worden. Das Baden wird vom 3. k. M. ab gestattet.

Die Aufsicht über den Badeplatz ist dem Hausbesitzer Wendelin Liebig von hier mit der Befugniß übertragen worden, für das Leihen von Badehosen 6 Pfennige fordern zu dürfen.

Das Baden ohne Badehosen, ferner das Baden an einer anderen, als der bezeichneten Stelle, so wie das Baden an Sonn= und Festtagen während des Gottesdienstes ist verboten und strafbar.

Hirschberg, den 26. Mai 1869.

Die Polizei=Verwaltung.



7568. Die auf dem Bahnhofe Hirschberg angelegten, noch nicht verpachteten Kohlenlagerplätze, deren Lage und Größe in dem in meinem Bureau ausgelegten Situationsplan eingesehen werden kann, sollen im Wege des öffentlichen Meistgebots zur Verpachtung kommen.

Ich habe dazu Termin auf

Dienstag den 15. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt.

Die Offerten sind bis zur Terminsstunde portofrei und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Pachtung von Kohlenlagerplätzen in Hirschberg"

versehen, an mich einzureichen.

Die Bedingungen liegen in obigem Termin zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Hirschberg, den 29. Mai 1869.

Der Königliche Eisenbahn=Bau= und Betriebs=Inspector.

Baedeker.

4135. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Herrn Hausbesitzer **Ernst Friedrich Eckert** gehörige sub No. 193 zu Straupitz gelegene Acker=Parzelle, abgeschätzt auf 1664 Thlr. 9 Sgr. zufolge der nebst Hypotheken=Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 24. Juni 1869, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch im Parteienzimmer Nr. I. subhastirt werden.

Die unbekannten Real=Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Prällusion spätestens in diesem Termine zu melden

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations=Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 13. März 1869.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

7489. **Bekanntmachung.**

Bei der hiesigen höheren Töchterschule soll am 1. Juli c ein Elementarlehrer mit einem jährlichen Gehalte von 200 Thlrn. angestellt werden.

Qualifizirte Schulamts=Candidaten wollen sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Bunzlau, den 28. Mai 1869.

Der Magistrat.

4244 **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Hausbesitzer **Ernst Friedrich Eckert** gehörige zu Straupitz sub Nr. 3 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1031 rtl. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 22. Juli 1869, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch im Parteienzimmer Nr. I. subhastirt werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termin zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken=Buch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, habrn ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Hirschberg, den 20. März 1869.

Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

6022. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der früher verehelichten Hahnelt, jetzt verehelichten Schuhmacher Kensch gehörige Haus Nr. 69 zu Nieder Berbisdorf, abgeschätzt auf 350 Thlr. zufolge der nebst Hypotheken=Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29. Juli 1869 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichts=Rath Fliegel im Parteienzimmer Nr. I. subhastirt werden.

Die unbekannten Real=Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termin zu melden.

Gäubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastions=Gericht anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin: Ausgedingeberechtigte Wittwe **Stumpe**, Anna Rosina geborene **Freudenberg** aus Berbisdorf, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 17. April 1869.

Königl. Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

7504. **Auktion.**

Donnerstag den 3. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Gerichts=Kretscham hierselbst

zwei Kühe

öffentlich gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Wir laden Kauflustige hierzu ergebenst ein.

Cunnersdorf, den 31. Mai 1869.

Das Orts=Gericht.

7474. **Auktion.**

Im Auftrage des Königlichen Kreis=Gerichtes zu Hirschberg sollen Sonntag den 6. Juni c., Nachmittags um 4 Uhr, in der Färber Thiel'schen Wohnung sub No. 138 in Ober Erdmannsdorf: ein **Sopha** von Kirschbaumholz, eine Ziege und ein Faß **Stärke** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit einladet:

Erdmannsdorf, den 29. Mai 1869. **Das Ortsgericht.**

7383. **Schälholz=Verkauf.**

Montag den 7. Juni c., von früh 8 Uhr ab, werden im Ndr.=Prausnitzer Revier, im diesjährigen Schlage des Gerichts, 70 Schock eichenes starkes Schälholz öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 28. Mai 1869.

Die Forst=Verwaltung.

7530. **Auktions-Anzeige.**

Der abgebrannte Müllermeister Handke hierselbst beabsichtigt **Mittwoch den 2. d. M., Nachmittag 3 Uhr,** bei der hiesigen Brauerei 6 Kühe, 3 Pferde und 2 Ziegen gegen baldige Bezahlung durch die Ortsgerichte versteigern zu lassen, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.
Boberröhrsdorf, den 31. Mai 1869.
Die Orts-Gerichte.

7453. **Auktion.**

Künftigen Mittwoch, als den 2. Juni d. J., werden auf hiesigem Marktplatze, Vormittags 9 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden, wegen aufgehobener Posthaltereistation] verkauft: 3 starke, sehr brauchbare Posthalterei-Pferde, sowie zwei ganz gute Schirrzeuge, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden von

Alwine verw. **Hübner,**
Schönau. Posthalterin.

6960. Wegen der Abreise eines höhern Militär-Pensionärs aus Schlesien findet
Mittwoch den 2. Juni d. J., von Morgens 9 Uhr ab, in dessen Wohnung zu Schönau, Niederring No. 44:
Eine große Auktion
von sehr dauerhaften, gut erhaltenen Möbeln, Haus- u. Küchengeräthen, gegen gleich baare Bezahlung statt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

7125. Es sollen aus dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forst-Revier Kauffung, auf dem Forstorte der Mühlstein genannt, **Montag als den 7. Juni d. J., von früh 8 Uhr ab,** öffentlich 147 Schock hartes Schlagreißig versteigert werden.
Mochau, den 24. Mai 1869.
Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspektorat.
Bieneck.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forst-Revier Reichwaldau bei Schönau sollen **am 3. Juni d. J., von früh 9 Uhr ab,** auf dem Forstort Galgenlede genannt, nachstehende Hölzer öffentlich licitando verkauft werden:
47 Stück Nadelholz-Klötzer,
140 " " Stämme, meist Kiefer,
404 " " Stangen,
$16^3/_4$ Schock Kiefern-Abraumreißig.
Mochau, im Mai 1869.
Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspektorat.
Bieneck. 7473.

7203 **Holz-Auktion.**

Sonnabend den 5. Juni früh 10 Uhr sollen auf meinem Holzschlage, Schönauer Hochwald genannt, nahe am Wege nach Stechau, 160 Stück Baustämme, 80 Stück Brettklötzer, worunter sehr starke, 80 Stück sehr schöne Stangen u 6 Schock Abraumreisig meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Sehr gelegen ist das Holz für die Gemeinden Probsthain, Falkenhain, Schönwaldau, Stechau und Hohenliebenthal.
August Maiwald, Schlossermeister in Schönau.

7510. **Schafvieh-Auktion.**

Wegen Auflösung der Schafheerde sollen **Montag den 7. Juni,** Nachmittags 2 Uhr, im früheren Franz Arnold'schen Gute zu **Alt-Jauer,** circa hundert Stück junge und gesunde **Schafe** einzeln meistbietend gegen baare Zahlung verauktionirt werden, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.
Boring, Gutsbesitzer.

Zu verpachten.

7557. Die **Schmiede** Nr. 64 zu Tiefhartmannsdorf ist zu Johanni zu verpachten. Näheres ist zu erfahren in der Wiedmuth zu Berbisdorf.

Verpachtung einer Stellmacher- und Wagenbau-Werkstatt.

7501. Eine gut eingerichtete Stellmacher- und Wagenbauer-Werkstatt steht zu jeder Zeit zu verpachten. Pächter melden sich beim Schmiedebesitzer Gottfried Hübner in Nieder-Görisseiffen bei Löwenberg.

7462. Die diesjährigen süßen und sauren **Kirschen** auf dem Dominium Kleppelsdorf werden auf den 5. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, im herrschaftlichen Vorwerk zu Gieshübel verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

7479. Der Tod meines Mannes veranlaßt mich, meine seit 12 Jahren mit bestem Erfolge betriebene **Fleischerei baldigst mit sämmtlichen Utensilien zu verpachten.**
Ein thätiger, nicht ganz unbemittelter Mann würde ein sicheres, gutes Auskommen finden.
Verw. Fleischermeister **Auguste Schmidt**
in Warmbrunn.

7512. **Dienstag den 8. Juni** werden auf dem Dominio **Lobris** bei Jauer die Kirschen sämmtlicher Alleen und Gärten meistbietend verpachtet. **Die Guts-Verwaltung.**
Lobris, den 29. Mai 1869.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

7282. Mein ganz massives **Wohnhaus** nebst massiver Stallung und Wagenremise, worinnen Bäckerei und Krämerei betrieben wird, ist Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen oder auch zu verpachten. Ernstliche Selbstkäufer oder Pächter erfahren das Nähere in Hertwigswaldau per Jauer beim Besitzer
Bäckermeister **Aug. Wodinsky.**

7487. Ein **Haus** mit 2 Stuben und Alkoven, wozu ein Gemüsegarten gehört, in einem großen evangelischen Kirchdorfe belegen, für einen Professionisten sich sehr eignend, ist für den festen Preis von 400 rtl. zu verkaufen, zu vertauschen oder zu verpachten. Das Nähere in No. 61, Rostersdorf per Rietschütz, beim Wirth.

Pacht-Gesuch.

7255. Ein **Gasthof** oder **Restauration** wird von einem rautionsfähigen Manne zu pachten gesucht. Portofreie Adressen sua **X. Y.** nimmt die Expedition d. B. entgegen.

7458. **Pachtgesuch.**

Eine **Gastwirthschaft**, mit oder ohne Acker, womöglich auf dem Lande, wird baldigst zu pachten gesucht.

Etwaige Offerten wolle man senden unter **B. B.** poste restante Pilgramsdorf.

Pacht= oder Kauf=Gesuch.

7468. Ein Oekonom sucht eine Pachtung oder ein kleines Gut zu kaufen, zu deren Bewirthschaftung oder Uebernahme circa 5 Mille wünschenswerth sind. Fr. Offerten bittet man unter Chiffre **H. S. 100** poste restante Lauban richten zu wollen.

Haustausch oder Verkauf.

7480. Ein noch meist neues massives Haus mit 6 Stuben und sonstigen Räumlichkeiten, in bequemer Geschäftslage hier in Hirschberg, ist billig und bei geringer Anzahlung baldigst zu verkaufen; auch tauscht der Eigenthümer darauf ein Haus auf dem Dorfe mit etwas Garten. Näheres bei

Hirschberg, Breslauer Hof. **E. Klenner.**

7478. **Danksagung.**

Bei dem am 28. d. M. stattgehabten Brande meines Hauses haben so Viele ihre thätige Theilnahme bezeugt, daß ich nicht umhin kann, allen Denen, welche mir hilfreich beistanden, meinen wärmsten Dank hiermit auszudrücken, namentlich aber auch vielen Dank den von Nah und Fern herbeigeeilten Spritzenmannschaften, insbesondere aber der hiesigen Turner=Feuerwehr, welche durch energisches und sicheres Einschreiten das Weitergreifen des entfesselten Elementes verhütete.

Behüte Gott einen Jeden vor ähnlichem Unglück.

Hirschberg, den 30. Mai 1869. Die Familie **Schmidt.**

Dringende Bitte.

Da ich noch vieler in Sicherheit gebrachten Sachen, namentlich aber der Betten, entbehre, bitte ich so höflich wie dringend, solche in meiner jetzigen Wohnung, im Hause des Schmiedemeister Herrn Güttler (Mohrenecke) 3 Stiegen, gefälligst abgeben zu lassen. **Der Obige.**

7581. Den Menschenfreunden, welch durch Rettung und Bergung meiner Habseligkeiten bei gestriger drohender Feuersgefahr so werkthätig sich erwiesen, versichere ich mit den Meinen den herzlichsten Dank.

Hirschberg, den 29. Mai 1869. **Ernst Schumann.**

7584. Der thätigen Hülfe der Rettungs=Mannschaft hiesiger Feuerwehr, sowie denen der Spritze von Cunnersdorf und der Stadt, auch allen mir zu Hülfe geeilten Mitbürgern meinen innigsten, aufrichtigen Dank, da es ihren Bemühungen gelang, das Feuer in meiner Nähe am vergangenen Freitag auf seinen Heerd zu beschränken.

Hirschberg. Hugo Mertin, Conditor.

7477. **Danksagung.**

Allen denen, welche bei dem am 28. d. M. stattgefundenen Brande des Schneider Schmidt'schen Hauses mir zu Hülfe eilten und allen denen, welche meine Sachen freundlichst in ihrer Behausung aufnahmen, den innigsten Dank für ihre Theilnahme, und besonders meinen Turner=Feuerwehr=Kameraden fühlen sich zu besonderem Dank verpflichtet:

Der Kupferschmied **F. Herrmann** und Frau.

Hirschberg, den 30. Mai 1869.

7541. Der Feuerwehr unter der umsichtigen Leitung des Branddirektors Herrn Irsig und den verschiedenen Löschmannschaften für die aufopfernde Thätigkeit bei dem stattgefundenen Brande unseren herzlichsten Dank.

Mehrere Bewohner der Schildauer Straße.

7559. Allen Denjenigen, welche sich bei dem am 28. d. M. hier stattgefundenen Feuer mir freundschaftlich und gefällig sich bewiesen haben, spreche ich hierdurch meinen wärmsten Dank aus.

Gleichzeitig danke ich auch dem Militair für Bewachung meiner Sachen.

Hirschberg, den 31. Mai 1869. **Rudolph Wehrsig.**

7550. **Danksagung.**

Für das uns von dem Bauergutsbesitzer Herrn Gottlieb Krebs in Straupitz bei dem Brande daselbst verabreichte Geschenk statten wir hiermit öffentlich unseren verbindlichsten Dank ab.

Die Nieder=Verbisdorfer Spritzen=Mannschaften.

7529. **Danksagung.**

Der 28. Mai war für den hiesigen Ort ein Tag des Schreckens und der Angst. Durch boshafte Brandlegung verursacht, brannten die sämmtlichen Gebäude der hiesigen Bobermühle, sowie die Häuser Nr. 235, 236 und 237 total nieder, ja es drohte noch viel größeres Unheil, wenn nicht durch aufopfernde Hilfe von Nah und Fern die Weiterverbreitung begrenzt werden konnte.

Die hiesigen Ortsgerichte danken daher im Namen der Betheiligten der Stadt Hirschberg, den Dominien und Gemeinden Ober= und Nieder=Langenau, Gotschdorf, Cunnersdorf, Flachenseifen, Reibnitz, Grunau, Straupitz, Tschischdorf, Kleppelsdorf, Lähnhaus, Mauer, Waltersdorf und Verbisdorf für die uns geleistete Hilfe mit dem Wunsche, daß Gott sie vor ähnlichen Gefahren behüten wolle.

Boberröhrsdorf, den 31. Mai 1869.

Die Orts=Gerichte.

7506. **Annonce.**

Bei dem am 24. Mai Nachts 1 Uhr betroffenen Brandunglück unseres Hauses zeichneten sich die Löschmannschaften von Lähn, Lähnhaus, Schiefer, Kleppelsdorf und Arnsberg sowie die Bürger Lähns durch ihre edle Aufopferung und Hülfeleistung aus und statten denselben unsern tiefgefühltesten Dank ab. Der Höchste wolle sie vor ähnlichem Schicksal gnädigst bewahren.

Lähn, den 30. Mai 1869. Hennig nebst Frau.

7532. Die mir bei meinem Einzuge als Schützen=König zu Theil gewordenen Beweise von Liebe und Wohlwollen veranlassen mich, den städtischen Behörden der Stadt Schömberg, dem vereinigten Schützenkorps, Beamten, so auch dem verehrten Militär=Begräbnißverein der Stadt Schömberg und Umgegend meinen herzlichsten Dank darzubringen.

Leuthmannsdorf, den 28. Mai 1869.

Ulbrich, Handelsmann.

7518. **Danksagung.**

Bei der am 28. d. M. stattgefundenen Beerdigung unserer einzigen geliebten Tochter und Schwester **Armida** sind uns zu unserm Troste so viele Beweise der Liebe und Theilnahme gezollt worden, daß wir nicht unterlassen können, unsern tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Insbesondere danken wir herzlich dem Herrn Inspektor Opitz nebst Familie, dem Herrn Förster Gersdorf nebst Frau, dem Fräulein Munzky, den Junggesellen und Jungfrauen für ihre liebreiche Begleitung und Verherrlichung durch mannigfache Geschenke, sowie sämmtlichen Grabebegleitern von Nah und Fern, mit dem Wunsche, daß jede Familie vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahrt bleiben möge.

Leipe, den 30. Mai 1869.

Julius Schneider, Kaufmann,) als trauernde
Caroline Schneider,) Eltern.
Herrmann Schneider, als trauernder Bruder.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7547. Ein donnerndes, weithin schallendes, nie verhallendes „**Lebehoch**" Herrn Bahnwärter **Tappert** zu seinem Hochzeitsfeste.

7362. Vom 1. Juni d. J. ab etablire ich mich selbstständig als **Formstecher** und empfehle mich den Herren Färberei- und Druckereibesitzern zu gütiger Beachtung, unter der Versicherung prompter und reeller Effektuirung aller Aufträge.
Schmiedeberg in Schlesien.
W. Vogler, vis-à-vis der Wachsfabrik.

Vom 1. Juni ab tägliche Omnibusfahrt von

Reibnitz nach Warmbrunn,

von und zu jedem Zuge, a Person 4 sgr. Halteplatz in Warmbrunn im schwarzen Adler.
7475. **C. Bernert.**

7499. **Benachrichtigung.**
Auf die mehrfach an mich ergangenen Anfragen: ob das vom Herrn Quante, Fabritbesitzer zu Warendorf in Westphalen, gegen Epilepsie empfohlene Mittel Heilung bewirke, erlaube ich mir hiermit ergebenst zu antworten, **daß in einem hiesigen derartigen Krankheitsfalle die Anwendung des genannten Mittels den segensreichsten Erfolg gehabt hat; die schreckliche Krankheit ist vom Tage des Gebrauchs jenes Mittels an vollständig weggeblieben.** Majunke,
Lissa in Schlesien, Pfarrer und Erzpriester.

7542. **Warnung.**
Wer nicht will verklagt sein, der spucke ja nicht aus auf der Straße, schrägeüber von Gustav Zumgen's Hause in Greiffenberg. Seit welcher Zeit und in welcher Provinz ist das Verbot, daß Niemand auf der Straße ausspucken soll?
Greiffenberg, den 28. Mai 1869. Ernestine Menzel.

Privat-Personen-Post und Omnibus vom 1. Juni ab.

7497.
Abfahrt von Friedeberg a. Q. nach Rabishau:
$9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags und $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.
Abfahrt von Rabishau nach Friedeberg a. Q.:
$1\frac{1}{4}$ Uhr und $4\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags.
Hierdurch Anschluß an die Züge der Gebirgsbahn und nach Wigandsthal. A. Willner, Fuhrwerksbesitzer.

7537.

Gebt Acht!

Diejenigen 4 oder 5 Mädchen von Blasdorf bei Liebau, welche in der Nacht vom 27. Mai in mein Blumengärtchen drangen, um Blumen zu stehlen, sind in meinen Augen freche, gemeine Frauenzimmer. **E. W.**

7493. **Einen Thaler Belohnung** sichere ich Demjenigen zu, welcher mir das schlechte niederträchtige Subjekt, welches mir meine Ehre rauben will, so genau angiebt, daß ich es gerichtlich belangen kann.
Friedeberg a. Q. Karl Eckert, Schwingmeister.

7586. Um Mißverständnissen jeder Art vorzubeugen, bitte ich ergebenst, sowohl gesprächsweise mich bei meinem richtigen Namen „**Concha**" anzureden, als auch Briefe selbstverständlich unter derselben Adresse an mich zu senden, nicht, wie so oft geschieht, meinen Namen mit „Konka" oder „Konko" zu bezeichnen. **Carl Concha** junior in Bolkenhain.

7540. Ich Endesunterschriebene habe die verstorbene Hebamme Reimann von Waltersdorf und ihre Kinder wörtlich beleidigt; wir haben uns schiedsamtlich verglichen; erkläre meine Aussage für unbegründet und warne vor Weiterverbreitung derselben. Waltersdorf, den 25. Mai 1869.
Johanne Bettermann.

7318.

Submission.

Wir beabsichtigen, einen zweimonatlichen Bedarf von Grubenstammholz im Submissions-Wege zu beschaffen. Lieferungslustige wollen ihre Offerten schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte zur Lieferung von Grubenholz" versehen, bis zum **14. Juni c., Mittags 12 Uhr**, der Verwaltung der cons. Glückhilf-Grube franco einsenden. Die speciellen Lieferungsbedingungen liegen bei dem Material-Verwalter zur Einsicht aus, auch werden dieselben auf Verlangen übersandt.
Zu liefern sind:
5 Schock 12- und 11 zölliges Holz,
16 „ 10 zölliges Holz,
23 „ 9 „ „
23 „ 8 „ „
31 „ 7 „ „
25 „ 6 „ „
128 „ 5 „ „
12 „ 4 „ „
Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 24. Mai 1869.
Der Vorstand der cons. Glückhilf-Grube.

Aberglaube auf der äußeren Schildauerstraße.

7456. Wenn die Bewohner der äußeren Schildauer Straße glauben, ich sei Schuld, daß sie kein Wasser hätten, das ist Aberglaube. Wenn sie aber dafür sorgen, daß ich 300 Thlr erhalte, wie Abbé Richard, dann können sie glauben, daß ich für sie Wasser schaffe. Für derartige Dienstleistung ist mir bis heut noch nichts gezahlt worden. **Eggeling.**

Gicht-Kranke finden einzig radikal eHülfe in dem gediegenen Büchelchen: „**Dr. Hoffmann's zuverläßiger Gichtarzt**, oder: Belehrung über das einzige, sichere, leichte und schnelle Heilverfahren bei Gicht und Rheumatismus, durch einfache, wohlfeile und in allen Fällen wirksame Mittel." Preis $\frac{1}{4}$ **Thlr** Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Hirschberg: **M. Rosenthal**'sche Buchhandlung.
6055

7505. Sollte Jemand sein, der noch Forderungen an meinen verstorbenen Mann, den Südfruchthändler Demuth, hat, so fordere ich auf, unter 14 Tagen dieselben einzureichen.
K. Demuth geb. Friebe.

7566 Guter **Gartenboden** kann noch unentgeltlich abgeholt werden beim Kaufm. **Reimann.**

7552. Für ein gebildetes junges Mädchen wird eine achtbare Familie in Hirschberg gesucht, welche dasselbe ganz in Pension nehmen will. Baldige Offerten sub **L.** mit Angabe des monatlichen Pensions-Betrages wird die Expedition des Boten in Empfang nehmen.

7561. Die meiner Mutter, verwitt. Müllermeister Klingner zu Kauffung, bei deren Ableben mit Bezahlung noch im Rückstande gebliebenen, wie aus den Büchern ersichtlich, fordere auf, diese Rückstände binnen 4 Wochen zur Klagevermeidung an mich zu bezahlen.
Hirschberg. **Wilhelm Firl**, Gastwirth.

7476. Feuer-Versicherungen für den „**Deutschen Phönix**" nimmt entgegen
Robert Friebe, Agent der Versicherungs-Gesellschaft.

Soolbad Goczalkowitz

bei Pleß, Oberschlesien.

Eröffnet am 17. Mai.

Wannen-, Sitz-Douche- und Sooldampfbäder.

Bestellungen auf **Wohnungen, Badesalz, concentrirte Soole, Brunnen** und **Goczalkowitzer Soolseifen** nimmt entgegen 6867. **die Bade-Verwaltung.**

AUSSTELLUNG in ALTONA 1869.

Am 27. August geöffnet, bis 27. September dauernd.
(Vieh vom 3. bis 7. September.)

INDUSTRIE, GEWERBE, ACKERBAU und VIEHZUCHT.

Concurrenz aller Nationen!

Die Commission macht bekannt, daß der Termin zu Anmeldungen für alle Industrie- u. s. w. **Gegenstände noch bis 15. Juni** ausgedehnt ist, jedoch kann nach dem 1. Juni nur, soweit der Raum noch vorhanden, angenommen werden. — Der Schlußtermin zu Anmeldungen f. Vieh bleibt der 1. Juli. — Frachtreductionen bestehen auf Bahnen u. Dampfböten. — Die zollfreie Wiedereinfuhr in den Zollverein ist gewährleistet. — Die starke Betheiligung des Auslandes erhöht die Pflicht der Betheiligung Seitens des Inlandes. — Die Cataloge werden längere Zeit als Adreßbuch dienen. — Anmeldungen franco gegen franco zu beziehen von dem Bureau, Adresse: Herr **Director Scheffers, Generalsekretär, Königsstraße 110, Altona.** 7464.

7190.

Bekanntmachung.

Meine Privat-Journaliere zwischen Hirschberg und Warmbrunn nimmt vom 1. Juni ab wieder ihren Anfang. Der Billetverkauf befindet sich beim Kaufmann Brendel hier und in Warmbrunn beim Kaufmann Bartsch. Um ein gütiges Wohlwollen bittet ganz ergebenst

Friedrich Käse, Fuhrenunternehmer.

7331.

Agentur-Gesuch.

Ein in **Hamburg** ansässiger Kaufmann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, wünscht noch die Vertretung einiger leistungsfähigen Häuser zu übernehmen. Gef. Franko-Offerten sub **A. 5126.** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolph Mosse** in **Berlin.**

7528. Zur Anfertigung von Gartenzäunen, Grabgeländern, Balkons und dgl. Arbeiten, Kieshorden, Malzdarren empfiehlt sich bei reeller Ausführung und billigen Preisen

F. A. Leonhardt, Drahtwaarenfabrikant.
Striegau, Neustraße.

Verkaufs-Anzeigen.

7322. Eine **Wirthschaft** in einem großen Dorfe, wo zwei Kirchen und eine Schule befindlich, mit einigen 40 Morgen gutem Acker, einer Windmühle mit amerikanischem Gange, vollständigem Inventarium, ist bei 3000 Thlr. Anzahlung frei zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Boten.

7332. Kränklichkeit und vorgerücktes Alter veranlassen mich, meine **Besitzung**, genannt „zum Sandberg", in Ober-Salzbrunn zu verkaufen. Auf der Besitzung befindet sich die Mineral-Quelle, welche bereits 1853 von Herrn Dr. Schwarz geprüft und als eine starke Heilquelle erklärt wurde. Ferner gehört zu dem Grundstück, außer seinen 4 neuen Wirthschaftsgebäuden mit 30 wohnbaren Zimmern, eine Sandgrube, welche seit Menschengedenken der hiesigen Gegend reichliche Beute unter stets günstigen Bedingungen lieferte und noch 33 Morg. gutes Land und Wiesen.

Der Gasthof, genannt „zum Sandberg", erfreut sich ebenfalls durch seine Lage inmitten der neuen Fabrikanlagen und der vorüberführenden Chaussee von und nach Freiburg des besten Rufes. Diese beiden Besitzungen verkaufe ich im Ganzen oder getheilt für den Preis von 28,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 10—12,000 Thlr. Die darauf Reflektirenden wollen sich an mich wenden. **Carl Jäntsch.**

Wegen hohen Alters der Besitzerin ist die unweit des Liegnitzer Bahnhofes belegene sog. **Justmühle** mit großem Garten, Aeckern und Wiesen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dieses bisher von der Stadt sehr besuchte Etablissement würde sich zur Anlage einer größeren Restauration und bei dem vorhandenen Platze und dem anstoßenden Schwarzbach-Flusse auch noch sonst zu jedem andern industriellen Unternehmen eignen. Nähere Auskunft ertheilt **E. Becker,** Liegnitz, Gerichtsstr. 1.

7239. In einer Garnisonstadt Nieder-Schlesiens ist ein altes **Destillations-Geschäft** mit dem dazu gehörigen Grundstück aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer, welche eine Anzahlung von 4 bis 5 Mille leisten können, wollen sich unter Chiffre **H. K. Z.** franco an die Expedition des Boten wenden, um das Nähere zu erfahren.

7434.

Haus-Verkauf.

Mein in Goldberg auf der Liegnitzer Straße belegenes Haus, in welchem seit 21 Jahren ein Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, beabsichtige ich zu verkaufen.

Wwe. Schulze.

Verkaufs-Anzeige.

7389. Eine **Wassermühle** mit **Brettschneide**, versehen mit einem französischen, einem deutschen und einem Spitzgang, wozu 26 Morgen Acker und Wiese im besten Zustande gehören, mit vollständigem Inventar, an der Chaussee zwischen 4 Kreisstädten, auch nicht zu weit vom Bahnhofe gelegen, sich auch im besten Bauzustande befindend, ist veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage

R. Kühn, Gerichtsschreiber.

Ketschdorf im Mai 1869.

7453. **Ein Kohlenwerk mit Ziegelei** ist wegen Ableben des Besitzers zu verkaufen. Dasselbe enthält 38 Scheffel Land mit unabsehbarem Lehm- und Thonlager, sowie in der ganzen Fläche Kohlen in bester Qualität und Quantität; Wasserhebemaschinen, sowie sonstige zur Ziegelei nöthigen Gebäude. Dasselbe liegt an 2 Chausséen und nahe bei der Eisenbahn, welche Sachsen mit Böhmen und Preußen verbindet und ist mit vielen Fabriken umgeben. Dasselbe soll für 30,000 rtl. verkauft werden. Dabei liegt ein seit einigen zwanzig Jahren von angehäuftem Abfall u gebrannten Ziegelstücken gesammelter Haufen, welcher, gemahlen und gestampft, zu Chamottziegeln verwerthet werden kann. Die Thonlager sind so fein, daß wohl auch eine Geschirrfabrik angelegt werden könnte. Näheres bei Herrn Gasthofbesitzer **Engelmann** in Hirschberg.

7502. Das **Haus** No. 57 in Nieder-Schmottseiffen ist wegen Veränderung sofort zu verkaufen. Es eignet sich wegen seiner schönen Lage für jeden Professionisten, besonders aber für einen Stellmacher. Gebot 600, Anzahlung 100 rtl.

Näheres beim Eigenthümer **Franz Schwanitz.**

7485. Eine gut eingerichtete **Bunt-Druckerei** (in Roth, Braun, Schwarz, Chamois und Weiß, Chamois und Schwarz), mit Glätt-Callander, Druck-Formen und sonstigen Untensilien, ist wegen Uebernahme eines andern Geschäfts unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Verkäufer verpflichtet sich ebenfalls, Anweisung, um schöne Farben zu erzielen, ertheilen zu wollen. **J. H. Karg.**

Lauban, 31. Mai 1869.

7526. Meine **Freistelle** mit Schmiede nebst Garten und 10 Morgen Acker 1. Klasse bin ich willens, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen.

Wilhelm Haase, Schmiedemstr. zu Halbendorf bei Striegau.

7521. Ein **Haus** mit 15 Stuben, 2 Laden, Bäckerei mit guter Kundschaft, ist bei 2000 rtl. Anzahlung bald zu verkaufen. Kaufpreis 6,500 Thlr.

Näheres franko unter Chiffre **A. B.** poste restante Schweidnitz.

7525. Ein **Landgut**, 1 Meile von Striegau entfernt, ist zu verkaufen; die Gebäude sind massiv gebaut, 84 Morgen Acker erster Klasse, meistentheils Weizenboden. Näheres zu erfragen in der Buchhandlung des Herrn **A. Hoffmann** in Striegau.

7246

Hausverkauf.

In der Nähe von Landeshut ist ein Haus mit eingerichteter Schmiedewerkstatt (enthaltend 2 Feuer), einem Morgen Grasegarten und dem dabei befindlichen Inventarium, alles im besten Zustande, unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt der Commissionair Herrmann Bürgel in Landeshut.

6084. Eine **Wirthschaft** von 28 Morg. Acker incl. Wiesen im besten Bauzustande, dicht an Jauer gelegen, ist Besitzer willens zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Fröhlich im Liegnitzer Kretscham in Jauer.

7467

Gastwirthschafts-Verkauf.

Meinen in Petersdorf, 1/4 Stunde von Haynau, gelegenen **Gerichtskretscham**, mit Gesellschafts-Garten und Kegelbahn, den dazu gehörenden Ländereien, lebendem und todtem Inventarium, bin ich Willens, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer selbst, sowie auch beim Böttchermeister **Weinknecht** in Haynau.

7500. Die **Gartennahrung** No. 19 zu Nieder-Schreibersdorf, 1/2 Stunde von der Stadt Lauban entfernt, mit ca. 13 Morgen Acker und Wiesenland, mit gut bestellter Aussaat, ist veränderungshalber, mit oder ohne Inventar, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer **Schober** selbst.

7460. Ein altes, solides, großes **Bier- und Weingeschäft**, mit schönen Lokalitäten, das reichlich und anständig eine Familie ernährt, ist wegen Uebernahme eines Postens mit Inventar und Vorräthen in Dresden zu verkaufen; erforderlich 800 rtl. Näheres aus Gefälligkeit durch Hrn. **Scholz** in Görlitz, Bautzenerstraße 39, oder Herrn Inspektor **Greis** in Dresden, Birkengasse 9.

7511. Das **Restbauergut** No. 16 zu Herzogswaldau, Kreis Jauer, bin ich willens veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

7466.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, nahe bei der Stadt und Bahn, mit massiven Gebäuden, herrschaftl. Wohnhaus, mit ca. 200 Morgen Areal, wovon 35 Morgen vorzügliche Wiesen, das Uebrige Raps- und Weizenboden, Inventar 4 Pferde, 22 Stück Rindvieh, ist Familienverhältnisse wegen sofort bei 6 bis 8000 rtl. Anzahlung unter soliden Bedingungen zu verkaufen durch

F. Döring, Commissionair in Lauban.

Neue engl. Matjes-Heringe von frischer Sendung und **marinirte Fettheringe** empfiehlt billigst **Oswald Heinrich.**

Runkelrüben-Pflanzen-Verkauf.

7503. Das Dominium **Siebeneichen**, Kreis Löwenberg i. S. verkauft circa 4000 Schock Runkelrüben-Pflanzen bester Qua

Gedämpft und fein gem. Knochenmehl, Knochenmehl mit Schwefelsäure präparirt,
hell und dunkel,
Superphosphate mit und ohne Stickstoff,
Hornmehl, gedämpft und fein gemahlen, letzteres wegen reines hohen Stickstoffgehalts vorzügl. Düngmittel für Wiesen, Gärten, Rüben, Raps, Blattpflanzen, wie Tabak, Karden, Hopfen etc.

empfiehlt: 7486.

Dampf-Knochenmehl-Fabrik Gross-Glogau,

Rüster-Vorstadt, Comptoir: Schulstrasse 23.

7553.
Badehosen
in allen Größen empfehlen billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

7520. **Vier Arbeitspferde und 80 Stück Brackschafe** verkauft das **Dominium Elbel-Kauffung, Kreis Schönau.**

Sardines à l'huile,
Elbinger Neunaugen,
Braunschw. Cervelatwurst,
Magdeb. saure Gurken,
Capern, Sardellen,
diverse ff. Käse,
feinstes Aix'r Tafel-Oel
empfiehlt 7572. **Oswald Heinrich.**

7484.
Caroussel-Verkauf.
Eingetretener Verhältnisse halber bin ich Willens, mein Carousel billig zu verkaufen. **H. Willhelm,** Schmiedemstr. in Reichenbach i/Schl.

3428.
Dachpappen
eigener Fabrik,
welche mit noch nicht entöltem Theer imprägnirt sind,
Steinkohlentheer und Steinkohlenpech,
Papp-Bedachungen in Accord
unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen.
Stalling & Ziem
in **Breslau.**
Comptoir: **Nicolaiplatz 2** parterre.

Neue Salzbrunn-Quelle und **Selter-Wasser**
empfiehlt **G. Nördlinger,**
7514. Ecke der Schützen- und Hirtenstraße.

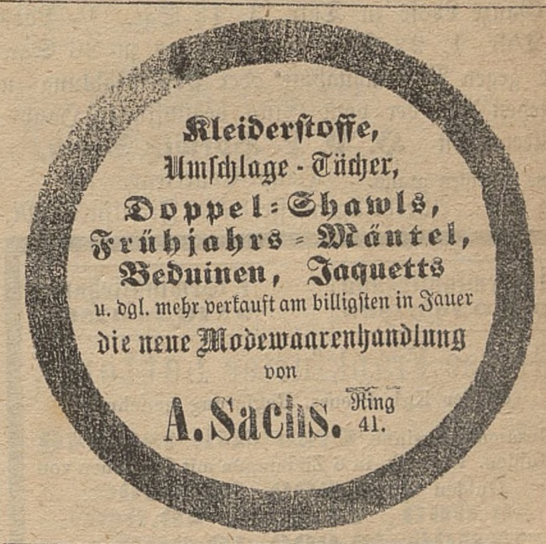
Frankfurter Lotterie.
Von der Königl. Regierung genehmigt.
Erste Klasse am **9.** und **10. Juni.**
Original-Loose empfiehlt:

Ganze	Halbe	Viertel
rtl. 3. 13 sgr.,	rtl. 1. 22 sgr.,	rtl. — 26 sgr.

Anton Horix, Haupt-Collecteur,
7390. in **Frankfurt a/M.**

7325. Der berühmte gute **Schweißstahl** für Schmiedemeister, sowie die echten **Gußstahl-Sensen,** zwei Schlüssel, Prima No. 1, ist beides wieder stark auf Lager beim Schlossermstr. Maiwald zu Schönau.

3890. Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in **löslicher** Form, im Vacuum dargestellt von Apoth. J. Paul Liebe in Dresden. Dieses Präparat in lauwarmer Milch und Wasser gelöst, gibt **sofort** die **berühmte**
Liebig'sche Suppe.
Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Sieche 2c.
Von den namhaftesten Autoritäten empfohlen. Preis für eine Flacon (2/3 Pfd. Z. G.) mit Anweisung 12 Sgr.
Lager hält in Hirschberg **Robert Friebe,** Hermsdorf u. K. **J. Ernst,** Greiffenberg **Ed. Neumann,** Landeshut **Aug. Werner,** Löwenberg **Rud. Strempel,** Schönau **A. Rülke.**



---

156. Frankfurter Stadt-Lotterie,
1. Klasse am 9. und 10. Juni a. c. 1/1 à rtl. 3. 13, — 1/2 à rtl. 1. 22, — 1/4 à 26 sgr., sowie auf alle sechs Klassen à rtl. 51. 13, sind gegen portofreie Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß zu beziehen durch
S. Blanck,
Hauptkollekteur, Schillerplatz Nr. 10 in Frankfurt a. M.
N. B. Jede zu erwünschende Auskunft ertheile gegen Portovergütung. Pläne und Listen gratis. 6275.

7562.

Gummischürzen

in allen Größen sind wieder am Lager bei

Max Eisenstädt.

Holzverkauf.

7556. In der Scholtisei zu Crommenau stehen von jetzt ab jeden Dienstag und Freitag starke und schwache **Bauhölzer** sowie Nutzholz=Stangen zum Verkauf. Klitscher.

7432. 12 **Schock Roggenstroh** (Schütten mit Flegel gedroschen) und 20 **Schock Weizenstroh**, gesund, Schütten mit der Lokomobile gedroschen, verkauft noch
Erbscholtisei Alt=Jauer bei Jauer, den 26. Mai 1869.
Das Wirthschafts=Amt.

7455. Consumenten und Kenner einer reinen Chokolade geben dem Fabrikate des Hoflieferanten **Franz Stollwerck & Söhne** in **Köln** wegen sorgfältiger Verarbeitung und vorzüglicher Qualität den unbedingten Vorzug.

Ich empfehle mein Lager der beliebtesten Koch= und Eß=Chokoladen dieser bestrenommirten Fabrik zu Originalpreisen, und zwar Gewürz= von 11 Sgr., Gesundheits= von 12 Sgr. und Vanille=Chocoladen von 15 Sgr. per Zollpfund an.
In **Hirschberg** bei **Gustav Nördlinger.**

Pianoforte zu verkaufen.

7403. Ein fast neuer **Mahagoni=Flügel**, Wiener Fabrikat (Riedel), steht billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
A. Taube's Buchhandlung in Hirschberg in Schl.

---

156. Frankfurter Stadt=Lotterie.

Ziehung 9. und 10. Juni a. c.

Ganze Loose zu Thlr. 3. 13 Sgr., ½ Loos zu Thlr. 1. 22 Sgr. und ¼ Loos zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme oder Posteinzahlung zu beziehen aus der vom Glück begünstigten Haupt=Collecte von **H. P. L. Horwitz Sohn,**

Pläne & Listen gratis. Haupt=Collecteur,
7216. Allerheiligengasse 87 in Frankfurt a/M.

---

1. Gewinnziehung 9. &10. Juni 1869.	1. Gewinnziehung 9 & 10. Juni 1869.

Grosse Frankfurter Lotterie,

von der Kgl. Preuss. Regierung genehmigt.

Gesammt-Gewinne **Eine Mill. 780,920** Gulden, vertheilt in 6 Ziehungen mit Gewinnen von Gulden **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** etc.

Ein ganzes Loos kostet Rthlr. 3. 13 Sgr.
„ halbes „ „ „ 1. 22 „
„ viertel „ „ „ — 26 „

Ziehungslisten prompt zugeschickt, Plan gratis.
— Aufträge nimmt entgegen [6620]
M. Morenz in Frankfurt a. M.

Schablonen, gothisch u. lateinisch,

jeder Buchstabe allein à 6 pf., pro Dutzend 5 sgr.
Pinsel, Farbe, Napf.
Kleine und große **Stickmuster** zu billigsten Preisen.
Georg Pinoff, Schulgasse 12.
7560. 2. Laden an der Ecke.

2763.

Zahnschmerzen

für immer zu vertreiben, selbst wenn die Zähne hohl und an-gesteckt sind, sie doch stehen bleiben können, ohne verkittet oder plombirt zu werden, durch mein weltberühmtes **Zahnmundwasser.** **E. Hückstädt,**
Berlin, Prinzenstraße Nr. 37.

Zu haben à Fl. 5 sgr. bei **A. Edom** in Hirschberg,
J. C. H. Eschrich in Löwenberg und
Eduard Neumann in Greiffenberg.

7583.

Tabak=Pflanzen,

gegen 150 Schock sehr starke Pflanzen, beste Sorte, stehen no[ch] zum Verkauf beim Kunstgärtner **Hürdler,** Hirtengasse No.

Osw. Hartig, Friedeberg a/Q., Friedrich-Straße,

empfiehlt außer seinem **Hut=** und **Filzwaaren=Lager** n[och] die größte Auswahl von **Strohhüten** und zwar Herren=, Knaben= und Kinder=Hüte, sowie auch **Mützen** in Stroh, Tu[ch], Buckskin; desgl. halte ich ein Lager von **Serge=** und **Leder=Stiefelchen** zur gefälligen Abnahme bereit. Preise enorm billig. 7495.

4824.

Zu den bevorstehenden

Ziehungen der Preuß.=Frankfurter Lotterie

mit
Gewinne und Prämien

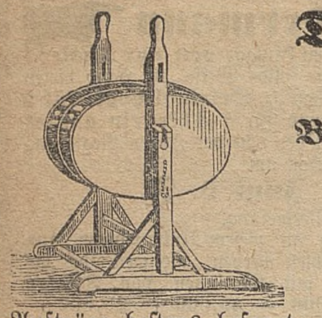
1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von:
Gulden 200,000; ev. 2 a **100,000; 50,000; 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6000; 4000;** u. s. f., nebst **7600** Freiloose erlasse ich ganze Loose a Thlr. 3. 13, halbe a Thlr. 1. 22 und viertel a 26 Sgr. Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein **Jeder** bekommt das vom Staate **eigenhändig** ausgefertigte **Original=Loos** verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Classen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an

Samuel Goldschmidt
Hauptcollecteur
in **Frankfurt a. M.**
Döngesgasse 14.

NB. Briefe u. Gelder erbitte mir franko; letztere können auch per Posteinzahlung od. durch Nachnahme berichtigt werden.

7554. **Wollene Schlafdecken,**
in weiß und couleurt, empfingen wieder in großer Auswahl un
empfehlen billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**



Deutsch-amerikanische Wringmaschine
neuester verbesserter Construction.
Wasch-Maschinen, Sitz- und **Badewannen** (auch **Kinde Badewannen**), praktisch und dauerhaft, empfiehlt in größter Auswa

H. Liebig, Klempnermeister,
Hirschberg, Burgthor und lichte Burgstraßen-Ec

Auch werden Bade- und Sitzwannen verliehen. 757

Bestellungen jeder Art werden prompt ausgeführt und auswärt Aufträge bestens besorgt.

Desgleichen empfehle **Petroleum-Lampen,** sowie alle **lackirten Blech-** und **Messin Waaren** zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken in reichhaltigster Auswahl. D. O.

Uhrketten, Manschettenknöpfe, Broches & Ohrringe, Jettkett
in größter Auswahl und neuesten Mustern empfiehlt zu billigen Preisen

7551. **Oswald Menzel,** innere Langstraße, im Preußischen H

Den geehrten Bewohnern von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß m **Schuhlager** wieder in **allen Sorten** vollständig assortirt ist und empfehle dasselbe einer g **neigten Beachtung.** Zeuggamaschen mit Gummizug 1 rtl. 10 sgr., mit Lackkappen 1 15 sgr.; Promenaden- und Hausschuhe zu äußerst **billigen Preisen.** Bestellungen werd prompt und reell ausgeführt. **Meine Wohnung** befindet sich jetzt **Tuchlaube No.** beim Tischlermstr. Damm. 7582. **C. Adam.**

7491. **Stoffhüte** für Herren empfiehlt **H. Bruc**

7516. **Beste steier'sche** und **Gußstahl-Sensen, Sichel Wetzsteine** billigst bei **G. Kunick** in Bolkenhain.

Ausdrücklich bemerke, daß das Spielen sämmtlicher Staatsloose im Königreich Preußen erlaubt ist.

Glück auf!! Thaler 100,000 baares Geld,
sowie weitere Hauptpreise von ev. **Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 12,000,** 2mal **10,000.** 2mal **8000,** 2mal **6000.** 2mal **5000,** 4mal **4000,** 3mal **2500,** 52mal **2000,** 23mal **1500,** 105mal **1000** 2c. 2c. bis abwärts **12 Thlr.** müssen gewonnen werden in der von der Regierung genehmigten **Lotterie.**

Das Gewinnstverhältniß ist ein so günstiges, daß 22,400 **Loose** mit einem der obigen Preise zum Vorschein kommen **müssen. Die Gewinne werden sofort nach Entscheidung ausbezahlt.**

Die Gewinnziehungen beginnen schon am 10. und 11. Juni und empfehle hierzu gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages Ganze Loose a 4 Thaler, Halbe a 2 Thaler, Viertel a 1 Thaler. (Pläne und Listen pünktlich.) **Die allbekannte Glücks-Collecte** von

Gustav Schwarzschild in **Hamburg.**

7523. „Pünktliche verschwiegene Bedienung."

7555.

Fenster-Gace

von Drahtgewebe in verschiedenen Farben und Breiten empfehlen einer gütigen Beachtung **Wwe. Pollack & Sohn.**

Jaconas- und Percal-Roben, Piquee's, Mozambiquée's

7032

in reichster Auswahl empfiehlt **Carl Henning.** Bahnhofstr.

Herrn **L. W. Egers in Breslau.** Fabrikant des Schles. Fenchelhonigextractes.

Geehrtester Herr Egers! Als ich im vorigen Jahre einen **sehr schlimmen Husten und Brustkrankheit** hatte, so habe ich mir 2 Flaschen Fenchelhonig gekauft, von denen ich gesund hergestellt worden bin. Durch Erhitzung und Verkühlung hat sich mein Brustleiden wiedergefunden und leide dieses Jahr besonders an Husten, Kitzel im Halse und Brustschmerzen, trotz aller Mittel, die ich vergeblich mache. Ich bin nun auf den Gedanken gekommen, Schlesischen Fenchelhonigextract von Ihnen kommen zu lassen und bitte Sie (folgt Auftrag) u. s. w.

J. Wilhelm Sigismund in Sitz-Hemland bei Kiebel,
Kreis Bomst, Rgbz. Posen, den 25. April 1869.

Der Schlesische Fenchelhonigextract von L. W. Egers in Breslau ist nur allein ächt vorräthig bei

C. Schneider in **Hirschberg,** dunkle Burggasse,

Louis Lienig in Bolkenhayn, **Herrmann Schön** in Bolkenhayn, **J. G. Schäfer** in Greiffenberg, **F. W. Müller** in Goldberg, **J. F. Menzel** in Hohenfriedeberg, **Feodor Rother** in Löwenberg, **August Werner** in Landeshut, **Julius Helbig** in Lähn, **J. G. Dittrich** in Lüben, **Gustav Räbiger** in Muskau, **F. A. Semtner** in Neusalz, **P. Wefers** in Schmiedeberg, **C. F. Jaschke** in Striegau, **R. Grauer** in Schönau, **J. Ernst** in Hermsdorf u. K. 7454.

6917.

Fenster- und **Fußboden-Kitt,**

Bohner-Masse, hell, eichen- und mahagonifarbig,

Berliner Fußboden-Glanzlack,

in den beliebtesten Farben,

Holzmaserwalzen für Eichen-, Ahorn-, Mahagoni- und Nußbaum-Holz, sowie für Marmor,

gegenwärtig billiger als früher, empfiehlt

die Firniß- und Lack-Fabrik Gustav Kahl in Liegnitz.

Ich gebe zu

auf jede 1/4 Kiste Cigarren eine feine Wiener Meerschaum-Spitze in Etui, im Werthe von 1—1 1/2 rtl. und empfehle angegebene Sorten bedeutend unterm Fabrikpreis, z. B.:

1., ff. Manilla Jokey Club, à mille 28 Rthlr. u. 300 Stück-Kistchen 8 Rthlr, 15 Sgr.,

2., ff. Havanna La Bandera, jede einzelne in Staniol, à mille 24 Rthlr., 250 Stück 6 Rthlr.,

3., ff. Pflanzer in Original-Schilfpackung und extra in Holzkisten, à mille 16 Rthlr., 250 Stück 4 Rthlr.,

4., ff. H. Uppmann Havanna Jara, à mille 16 Rthlr., 250 Stück 4 Rthlr.

Diese Sorten kann ich allen Herren Rauchern bestens empfehlen und bitte, damit einen Versuch zu machen. Probesendungen von 250 Stück gebe ich franco gegen Nachnahme oder Einzahlung gern ab.

Leipzig. 7109. **J. E. Berthold.**

Das Möbel-Magazin

von

F. Heurich in Görlitz,

Langenstraße Nr. 49,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von eleganten und dauerhaft gearbeiteten **Möbeln** in den verschiedenartigsten Holzarten, sowie **Polster-, Spiegel- und Marmor-Waaren** in großer Auswahl zu soliden Preisen.

Im Besitz einer eigenen, mit Dampfbetrieb eingerichteten und mit den besten Kräften, sowie den neuesten Maschinen ausgerüsteten Fabrik ist es im Stande, Aufträge jeden Umfanges prompt auszuführen. 5936.

7110.

Aechte schwedische Sicherheits-Zündhölzer,

Oerebro Tändstickor,

paraffinirt, giftfrei, ohne Phosphor und Schwefel, pro 1000 Schachteln zu 6 1/3 Thlr. und 6 Thlr., bei größerer Entnahme billiger.

Die Niederlage

bei **Schwarz & Schimrigk,**

Berlin. Klosterstraße 82.

7459. Ein 4rädriger **Handwagen**, zu 6 Centner Tragkraft, steht billig zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition d. B. zu erfahren.

Nur 26 Silbergroschen

kostet ein 1/4 **Original-Loos**, Thlr. 1. 22 Sgr. **ein halbes** und Thlr. 3. 13 Sgr. **ein ganzes Original-Loos**, zu der in aller Kürze am 9. Juni d. J. beginnenden 1sten Ziehung der von der Königlichen Regierung genehmigten Frankfurter Stadt-Lotterie.

Gewinne **2mal 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 2c. 2c.** 7323.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird gefällige Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen, und nicht nur Verloosungspläne jeder Bestellung gratis beifügen, sondern auch amtliche Gewinnlisten gleich nach jeder Ziehung den Loos-Inhabern unaufgefordert übermitteln. Die Erneuerungsloose, sowie auch die planmäßigen Freiloose werden gleichfalls prompt versendet, und um daher alle Vortheile zu genießen, beliebe man sich baldigst und direkt zu wenden an

Isidor Bottenwieser,

Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a/M.

---

612. Das von dem praktischen Zahnarzte Herrn **J. G. Popp in Wien, Stadt, Bognergasse No. 2,** bereitete und in den Handel unter dem Namen **„Anatherin-Mundwasser"** gebrachte Heilmittel **habe ich seit längerer Zeit Gelegenheit gehabt, in meiner Praxis in Anwendung zu bringen, und damit sehr günstige, ja oft überraschende Wirkungen erzielt.**

Insbesondere hat sich das gedachte Heilmittel, welches in keiner Weise der Gesundheit nachtheilige Stoffe enthält, **bei dem Stocken der Zähne, Zahnschmerzen, Weinsteinbildung, Mundfäule bewährt, und diese Leiden in oft sehr kurzer Zeit beseitigt.** Vor Allem aber habe ich dieses gedachte Heilmittel in mehreren Fällen bei **übelriechendem Athem,** welches Leiden für den Kranken und noch mehr für dessen Umgebung unangenehm ist, und gegen welches Leiden von dem betreffenden Kranken vorher sehr Vieles versucht worden war, angewendet, worauf nach 4- bis 8-wöchentlichem Gebrauch dieses Fabrikats als Mundspülwasser mehrmals des Tages dieses Leiden sich beseitigte.

Vorstehendes bezeuge ich Herrn J. G. Popp auf Grund meiner gemachten Erfahrungen.

Loslau, den 9. Jänner 1868.

Dr. Stark,

königlicher Stabsarzt a. D.

Zu haben in Hirschberg bei **Friedr. Hartwig,** innere Langstr.

7465. Eine gute, schon gebrauchte **Liniirmaschine** ist billig zu verkaufen bei der verw. Frau Buchbinder **Häusler** in Grünberg.

7492. **Mauerziegeln, Bretter** und **Pfosten** verkauft **Effenberg** in Egelsdorf.

Kauf-Gesuche.

7496 **Altes Kupfer** kauft **Rob. Frieb**[…]

7129. ☞ Ein **Rittergut** im Liegnitzer Kreise, an der Märkischen Bahn gelegen, mit 800—1200 Morgen Areal, 40 Mille Anzahlung; ferner ein **Rittergut** im Jauerschen oder Striegauer Kreise, bei 80 Mille Anzahlung, und ein **Rustical-Gut** mit 2—300 Morgen Areal und gutem Weizenboden werden sofort zu kaufen gesucht.

Auch ertheile ich Auswanderern nach Amerika via Bremen nähere Auskunft **C. Guertler** in Goldberg i. Schl.

Zu vermiethen.

7452 In meinem Hause (früher evangelische Schulhause), Priestergasse, sind noch einige Stuben gleich zu beziehen.

Mathilde von Schmeling,

Hirschberg. verw. Haeusler.

7513. Eine freundliche **Wohnung** mit Gartenbenutzung zu vermiethen Salzgasse Nr. […]

7293. Ein geräumiger **Laden** mit erstem Stock ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen Schulgasse Nr. 6.

J. Ludewig.

7563. Boberberg No. 1 sind 2 freundliche **Wohnungen** mit sämmtlichem Beigelaß zu vermiethen und zum 1. [...] beziehbar.

7565. Butterlaube No. 36 sind **Wohnungen** in 2. und 3. Etage für kleine Familien zu den Preisen von 20, 40 und 50 rtl. zu vermiethen.

7578. Eine **Vorderstube** zu verm. Mühlgrabenstr. 16.

7577. 2 **Stuben** parterre und 3 Stuben nebst Küche im 1. Stock, an der Promenade, sind zu vermiethen
dunkle Burgstr. No. 20.

7574. Ein Quartier, bestehend aus 2 Stuben, großer, heller Küche, allem nöthigen Beigelaß, ist vom 1. August ab zu vermiethen. A. Rindfleisch, Hellergasse.

6818. Ein großes und zwei kleine **Quartiere** sind zu vermiethen bei **v. Mosch.**

7277. In meinem Hause, Schulgasse No. 7, ist der **1. Stock** mit allem Zubehör vom 1. Juli ab zu vermiethen. Näheres bei
Rudolph Friede.

7469. Eine meublirte, kleine **Stube**, sehr bequem für Bahn- oder Post-Beamte, ist sofort zu vermiethen Boberberg No. 10.

7481. Greiffenbergerstraße ist eine große Remise mit Boden zu vermiethen. Näheres bei
J. Sachs.

7545. Eine **Wohnung** am Rahmberge ist zu vermiethen bei C. Schmidt.

7544. Tuchlaube No. 8 sind 2 **Wohnungen** zu vermiethen. Näheres 1 Treppe vornheraus.

7534. Ein nahe am Markte gelegener **Laden** ist nebst großer Parterrestube und Wohnung im 1. Stock von Johanni ab zu vermiethen.
Landeshut, den 1. Juni 1869. **B. Beschorner.**

7082. Ein **Verkaufslokal**, nebst 2 Stuben, Kammern, großem Keller, Holzremise, auf einer belebten Straße Liebaus, ist zum 1. Juli oder 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt
Buchbinder **A. Stöckel** in Liebau.

Mieth-Gesuch.

7582. Von einem Königl. Beamten wird in dem nach dem Schießplatze resp. nach dem Kavalierberge zu gelegenen Stadttheile vom 1. Oktober c. ab ein **Quartier**, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern, Küche und nöthigem Beigelaß, gesucht.
Offerten mit Preisangabe beliebe man baldigst in der Expedition des Boten unter **M. 70** niederzulegen.

Personen finden Unterkommen.

7490. Ein tüchtiger **Maschinenführer** für eine neue schweizer Papiermaschine wird gesucht. Schriftliche Meldungen mit Zeugnissen nimmt entgegen
J. G. Fischer's Wwe. in Muskau.

7326. Für mein Büreau brauche ich noch einen **Burschen**, der orthographisch und leserlich schreibt.
Schönau, den 24. Mai 1869.
Preiß, Rechtsanwalt und Notar.

7539. Ein Geselle auf Woche findet dauernde Beschäftigung bei Sturm, Schneidermstr. in Hirschberg.

7498. Einen zuverlässigen, unverheiratheten **Kutscher**, der die Acker-Arbeit gründlich versteht, sucht vom 1. Juli c. ab
C. F. Riesenberger in Arnsdorf bei Schmiedeberg.

7549. Ein **Schuhmachergeselle** auf Frauenschuharbeit findet dauernde Arbeit bei Hanel, Schulgasse.

7583. Ein **Schuhmachergeselle** findet bald bei dauernder Arbeit Beschäftigung bei C. Adam, Tuchlaube 7.

7393. Ein **Tischlergesell** kann bald in Arbeit treten bei
Gräbel, Tischler in Straupitz.

Zwei tüchtige Meubles-Arbeiter
finden anhaltende Beschäftigung bei **R. Sturm**,
NB. Auf Stück und eigene Kost. Jauer, Bahnhofstr.

7575 **Tüchtige Klempnergesellen,**
aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei
Alwin Aschenborn, Klempner.

7517. Zwei bis drei tüchtige **Felgenhauer** finden dauernde Beschäftigung in meinem Holzschlage zu Rudelstadt per Merzdorf; auch stehen noch 20 Schock ausgetrocknete buchene **Felgen** bei mir zum Verkauf. **B. Rüffer**, Zimmermstr.
Bolkenhain, 1. Juni 1869.

7198 **Tüchtige Zimmergesellen**
sucht
Friedeberg a. Q. **Schimpke**, Zimmermeister.

7579. **Knaben** und **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung bei **B. Starosky** in Herischdorf.

7488. **Knaben u. Mädchen** finden dauernde Beschäftigung in der Holzwaarenfabrik von
Gustav Herzig in Hermsdorf u. K.

7101. Eine **Wirthin** in gesetzten Jahren, im Besitze guter Zeugnisse, wird zum 1. Juli zu engagiren gewünscht. Auskunft ertheilt der Buchbinder **G. Fiebig** in portofreien Anfragen. Löwenberg im Mai 1869.

7470. Eine Herrschaft auf dem Lande sucht eine perfecte **Köchin** zu Johanni, oder bei besonders guten Zeugnissen sofort. Näheres bei Frau Glashändler **Schmidt**, gegenüber der Arnold'schen Brauerei.

7338. Ein gewandtes Stubenmädchen, das nähen kann und die Besorgung der Wäsche versteht, kann sich persönlich melden auf dem Dominium Nieder-Röversdorf bei Schönau.

Personen suchen Unterkommen.

7375 **Ein Haushälter** in den besten jungen Jahren, kräftig, welcher mehrere Jahre in großen Gasthöfen als solcher fungirt, die besten Zeugnisse vorzulegen vermag, auch cautionsfähig ist, sucht eine gute Stellung als Haushälter, und zwar deshalb, um sich zu verbessern. Prinzipale, welche darauf reflektiren, bitte ich unter der Adresse: An den Haushälter **P. R.** poste restante Parchwitz, reflektiren zu wollen.

7533. Eine gesunde und kräftige **Amme** sucht baldigst ein Unterkommen durch die Hebamme Sander in Landeshut.

Verkäuferin.
Eine junge Dame von angenehmem Aeussern sucht sogleich eine Stelle als Verkäuferin in einem Waarengeschäft in einer kleinen Stadt, am liebsten Badeort, oder auch in einer Bahnhofs-Restauration. Gefl. Franko-Offerten sub B. 5173 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin. 7463.

7519. Für ein gebild. **Mädchen**, in häusl. Arb., Behandl. d. Wäsche, im Weißnähen und Schneidern geübt, im Flügelspiel- und Unterricht geschult, wird entsprech. Stelle gesucht u. geneigte Offert. erbeten unter A. F. N. poste restante Ketschdorf.

Lehrlings-Gesuche

7356. Einen **Lehrling** sucht
Pätzold, Kürschner in Warmbrunn.

5986. Ein gebildeter Knabe von rechtlichen Eltern, der Lust hat die kleine Chirurgie und das Barbiren zu erlernen, findet ein Unterkommen beim Heildiener Quorier in Wigandsthal

7524. Ein **Kellnerlehrling** wird sofort angenommen in
Tietze's Hotel in Hermsdorf n/K.

Gefunden.

7548. Ein schwarzer dachsartiger **Hund** mit braunen Läufen hat sich in No. 8 zu Märzdorf bei Warmbrunn eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten daselbst zurückerhalten.

7558. Ein schwarzer **Hund** mit braunen Beinen ist zugelaufen in der Wiedmuth zu Verbisdorf und kann derselbe bei Erstattung der Kosten abgeholt werden.

7536. **Verloren**

wurde am 24. Mai c. in Hirschberg, und zwar in der Stadt selbst oder in deren nächster Nähe, eine **Brosche**, bestehend aus einer ovalen Platte, welche aus bräunlicher Masse gefertigt ist und in der Mitte auf schwarzem Grunde das Bild eines geflügelten Löwen enthält. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Brosche gegen eine angemessene Belohnung in der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Einen Thaler Belohnung.

7527. Eine **Brieftasche** mit 10 rtl. Geld nebst Gewerbeschein ist von Würgsdorf bis Kauda bei Bolkenhayn verloren gegangen. Der ehrliche Finder, welcher das Verlorene an **Traugott Scholz** in Neu-Kunzendorf bei Bolkenhayn abgiebt, erhält obige Belohnung.

7461.
3 Thaler Belohnung.

Am 20. d. M. ging auf der Chaussee von Friedeberg nach Flinsberg eine kurze, goldene **Einknöpf-Uhrkette** mit Schlüssel verloren; die Glieder griffen kronenförmig ineinander und der Schlüssel ist mit Knarre. Der Finder, sowie derjenige, der über den Verbleib Auskunft geben kann, erhält obige Belohnung. Näheres beim Gastwirth Herrn **Renold** in Friedeberg a. Q.

7567. Es ist am Sonnabend den 29. Mai auf dem Wege vom Bahnhof nach der Stadt oder in Hirschberg selbst eine silberne **Brosche**, auf welcher von getriebener Arbeit eine fliegende Taube war, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, die Brosche gegen eine Belohnung von 1 rtl. auf dem Polizei-Amt abzugeben.

7543. Ein **Stock** mit Rehkrücke, auf welcher in silberner Platte eingravirt der Name Bieder steht, ist am Sonnabend Nachmittag auf dem Turnplatz abhanden gekommen. Es wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei **A. Meierhoff** hier abzugeben.

7494. Demjenigen, welcher einen am Sonntag entflogenen **Kanarienvogel** eingefangen und ihn Neue Herrenstraße Nr. 1071 neben dem Kronprinzen abgiebt, wird eine gute Belohnung zugesichert.

Vertauscht.

7533. In der Barbierstube des Herrn Wecke ist ein **Rohrstock** mit weißer Krücke (Schnitzwerk) vertauscht worden. Der bekannte Inhaber wolle denselben daselbst gegen den seinigen umtauschen.

Gestohlen.

7412. Aus einem Spazierwagen bei dem Wagenbauer Seidel in der Kalinich'schen Schmiede ist ein großer messingner Hahn zum Verschließen mit langem Schaft entwendet worden. Wer mir über den Verbleib Nachricht geben kann, erhält einen Thaler Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. **E. Eggeling.**

Geldverkehr.

7306 **3000 Thlr.** sind im Ganzen oder getheilt gegen genügende Sicherheit auf ländliche Grundstücke sofort zu vergeben. Das Nähere bei
E. F. Lutze in Löwenberg.

7573 **100 rtl.** sind bald auf's Land gegen gute Hypothek auszuleihen. Näheres durch die Exp. d. B.

Einladungen.

7531.
Gruner's Felsenkeller.

Mittwoch den 2. Juni:
Großes
Nachmittag- und Abend-Concert.

Anfang 5 Uhr.
J. Elger, Musik-Director.

Restauration „zur Adlerburg.“

Frühlingsfeier, Donnerstag den 3. Juni, mit Concert und Tanz, Illumination und Feuerwerk, wozu freundlichst einladet
7580. **Mon-Jean**

Breslauer Börse vom 29 Mai 1869.

Dukaten 96 G. Louisd'or 112 B. Oesterreich. Währung $82\frac{2}{3}$-$\frac{1}{2}$ bz. Russische Bankbillets $78\frac{1}{4}$-$\frac{1}{6}$-$\frac{1}{4}$ bz. Preuß. Anl. 59 (5) $102\frac{1}{2}$ B. Preußische Staats-Anleihe ($4\frac{1}{2}$) $93\frac{3}{4}$ B. Preuß. Anleihe (4) —. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $82\frac{3}{4}$ B. Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) $123\frac{3}{4}$ B. Posener Pfandbriefe, neue, (4) $82\frac{7}{8}$ G. Schles. Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $78\frac{1}{2}$ B. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) $88\frac{3}{4}$ B. Schles. Rustikal. (4) —. Schlesische Pfandbriefe Litt. C. (4) —. Schles. Rentenbriefe (4) $88\frac{7}{8}$ B. Posener Rentenbriefe (4) 86 B. Freiburger Prior. (4) $81\frac{1}{2}$ B. Freiburg. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $87\frac{3}{4}$ bz. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) 74 B. Oberschl. Prior. (4) 82 B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $89\frac{3}{8}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) 88 B. Freib. (4) $109\frac{3}{4}$ B. Niederschles.-Märk. ($4\frac{1}{2}$) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) 175 B. Oberschl Litt. B. (3) 160 B. Amerik. (6) $86\frac{1}{2}$-$\frac{3}{8}$ bz. G. Poln. Pfandbriefe (4) $65\frac{1}{2}$ B. Oesterr. Nat.-Anl. (5) 57 B. Oesterreich. 60er Loose (5) $82\frac{3}{4}$ bz.

Getreide-Markt-Preis.

Jauer, den 29. Mai 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	18	—	2	14	—	2	1	—	1	24	—	1	9	—
Mittler	2	14	—	2	11	—	1	29	—	1	22	—	1	7	—
Niedrigster ..	2	13	—	2	6	—	1	27	—	1	19	—	1	5	—

Breslau, den 29. Mai 1869.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Qurt. bei 80% Tralles loco $16\frac{1}{3}$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)